MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
10 (1940)

224 (14.8.1940) Mittwoch-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-297819

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Mittwoch-Ausgabe | 10. Jahrgang | Nummer 224 | Mannheim, 14. August 1940

Und wieder ein Schlag!

Luftangriffe gegen England fortgesetzt / 69 Flugzeuge abgeschossen

Zwischen zwei Starts gegen England

In den einsatzfreien Stunden erfahren die Maschinen eine sorgfältige Pflege sowohl durch das fliegende wie durch das Bodenpersonal. Hier werden die Bordwaffen gereinigt und instand gesetzt. (PK-JutteScherl-M.)

Abschuß am Montag: 92 Flugzeuge

DNB Berlin, 13. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am 12. 8. griffen deutsche Fliegerverbände Hafen- und Flugplatzanlagen an der englischen Süd- und Südostküste an. Dabei wurde der Kriegshafen von Portsmouth mit zahlreichen Bomben belegt. Das Großkraftwerk und die Werft von Vosper stehen in Flammen. Docks- und Kaianlagen sowie ein Vorpostenboot im Kanal erhielten Bombentreffer. Im Laufe dieser Angriffe kam es zu heftigen Luftkämpfen, bei denen insgesamt 43 feindliche Flugzeuge abgeschossen wurden.

Auf den Flugplätzen Manston, Canterbury, Hawkings und Lympne gelang es, Hallen, Werftanlagen und Unterkunftsgebäude zu zerstören und zum Teil in Brand zu setzen. In Manston wurde ein britischer Jagdverband beim Start gefaßt und dabei drei Flugzeuge vom Muster Hurricane in der Luft und vier am Boden vernichtet. An anderen Stellen sind weitere acht Flugzeuge am Boden zerstört worden.

Bei Dover schossen unsere Flugzeuge zwei Sperrballone in Brand. Bei den in dieser Gegend sich entwickelnden Luftkämpfen verlor der Feind 30 Flugzeuge.

Im Seegebiet ostwärts Southend griffen Sturzkampfflieger einen stark gesicherten Geleitzug an und versenkten trotz heftiger Jagd- und Flakabwehr zwei Handelsschiffe von zusammen 5500 BRT. Ein weiteres Schiff wurde in Brand geworfen.

In der Nacht zum 13. 8. erfolgten Bombenangriffe auf Schiffsziele bei Swansea und Cardiff sowie Flak- und Scheinwerferstellungen bei Plymouth und in der Humbermündung. Die Verminung britischer Häfen wurde fortgesetzt.

Britische Flugzeuge warfen in der Nacht zum 13. 8. in Nord- und Westdeutschland Bomben ohne nennenswerten Schaden anzurichten. Dabei wurden vier Flugzeuge durch Flakartillerie über deutschem Gebiet abgeschossen.

Die Gesamtverluste des Feindes betrugen gestern 92 Flugzeuge, von denen 12 am Boden, vier durch Flakartillerie, die übrigen in Luftkämpfen vernichtet wurden.

24 deutsche Flugzeuge werden vermißt.

Ein Gefecht in der Nordsee zwischen einigen Minensuchbooten und mehreren feindlichen Schnellbooten verlief für uns erfolgreich. Es ist anzunehmen, daß mindestens ein feindliches Schnellboot den Hafen nicht mehr erreichte, während unsere Boote unbeschädigt blieben und ihre Tätigkeit planmäßig fortsetzten.

Flughafen East-Church schwer beschädigt

Treffer auf Handels- und Vorpostenschiffe / Bei einem Angriffsversuch auf Aalborg von 23 Britenbombern 16 vernichtet

DNB Berlin, 13. August.

Die Luftwaffe setzte heute die Angriffe auf die Süd- und Südostküste Englands fort. Auf dem Flughafen East-Church wurden sechs Hallen vernichtet, Unterkunftsgebäude, Flugplatzanlagen und Oeltanks in Brand geworfen. Weitere Angriffe richteten sich gegen Flakbatterien, die durch Bombentreffer außer Gefecht gesetzt wurden. Zwei große bewaffnete Handelsschiffe erhielten schwere Bombentreffer, zwei britische Vorpostenschiffe wurden durch Bomben versenkt.

Jagdflieger griffen erneut Ballonsperren über der Südostküste Englands an und schossen dabei 12 Sperrballone brennend ab. Ueber der Themsemündung gelang es, ein britisches Jagdflugzeug vom Typ Spitfire abzuschießen, auf dem Flugplatz East-Church weitere 10 Spitfire durch Bombentreffer am Boden zu zerstören.

Die britische Luftwaffe versuchte heute vormittag einen Bombenangriff auf Aalborg in Dänemark. Von den angreifenden 12 britischen Bombenflugzeugen wurden sechs durch unsere Jagdflieger und fünf durch unsere Flakartillerie abgeschossen, so daß nur ein Flugzeug entkommen ist. Kurz nach diesem ersten Anflug der Engländer näherte sich eine zweite Welle von elf Angreifern der Stadt Aalborg, von denen wiederum 5 Flugzeuge zum Absturz gebracht wurden. Damit sind von 23 angreifenden Flugzeugen 16 abgeschossen worden.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden am Dienstag 38 britische Flugzeuge im Luftkampf, 15 am Boden vernichtet. Dazu kommen noch die 16 Abschüsse bei Aalborg, so daß die Gesamtverluste des Gegners bis zum frühen Nachmittag bereits 69 Flugzeuge betragen. 13 eigene Flugzeuge werden vermißt.

Heftige Kämpfe in Britisch-Somaliland

Adadleh besetzt / Malta erneut bombardiert

DNB Rom, 13. August.

Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt:

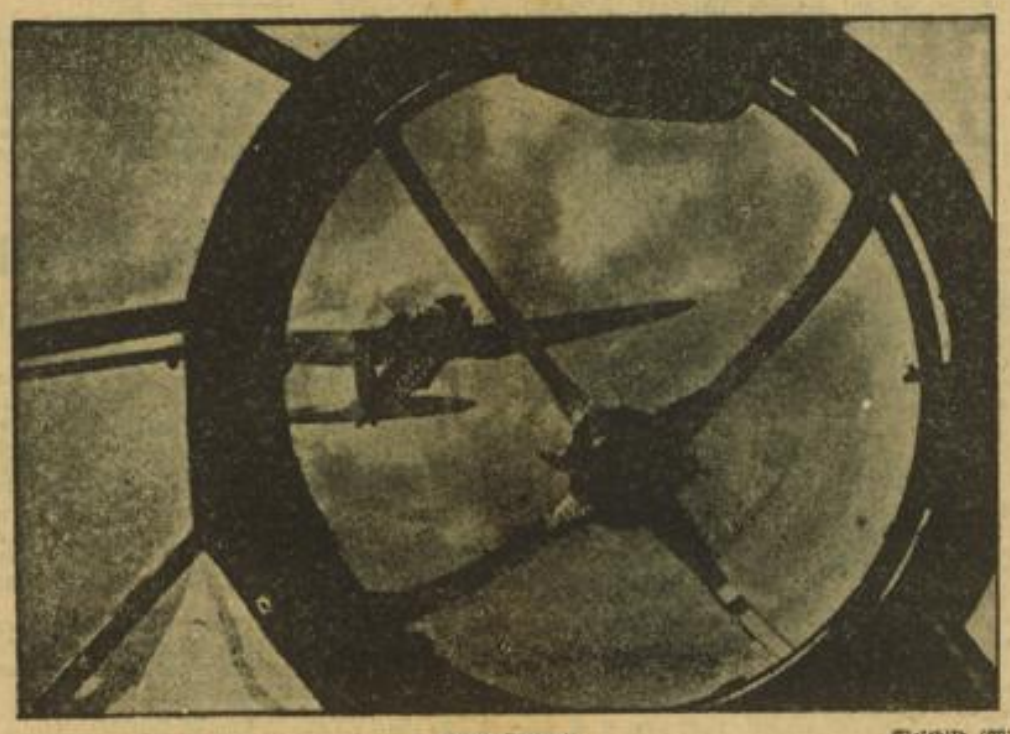
Der erste Zusammenstoß mit dem Gros der feindlichen Kräfte, die Britisch-Somaliland verteidigen, begann am 11. um 13 Uhr durch den Angriff unserer Streitkräfte und hat sich während des gestrigen Tages durch eine Anzahl heftiger Gefechte in der Zone von Adadleh entwickelt, das besetzt wurde. Die Schlacht geht weiter. In dieser Zone haben wir eine Blenheim abgeschossen und die Leiche des Piloten — eines Hauptmannes — geborgen. Während der Schlacht haben wir eines unserer Flugzeuge eingebüßt.

Formationen unserer Bombenflugzeuge haben die Treibstofflager Maltas mit Bomben belegt, wobei schwere Brände verursacht wurden."

* *

Die siegreiche Aktion der italienischen Wehrmachtseinheiten, die nach Ueberwindung des feindlichen Widerstandes ihren Vormarsch auf Berbera fortsetzen, und dabei bereits, wie im Wehrmachtsbericht gemeldet, die Zone von Adadleh besetzt habe, steht im Mittelpunkt der römischen Abendpresse, die darauf hinweist, daß alle Versuche der Engländer, das Vordringen der italienischen Heeressäule aufzuhalten, mißlungen seien. Erneut wird in diesem Zusammenhang die Zusammenarbeit zwischen den italienischen Heeresverbänden und der Luftwaffe unterstrichen, die unermüdlich alle Operationen durch ihren Einsatz unterstützte und wesentlich zum raschen Erfolg der italienischen Offensive gegen Britisch-Somaliland beigetragen habe. Daß man sich auch in England klar zu werden beginnt, daß die italienischen Erfolge nicht mehr länger der englischen Oeffentlichkeit vorenthalten werden können, ergibt sich ohne weiteres aus dem über Spanien in Rom eintreffenden Nachrichten, wonach die britische Propaganda bereits jetzt versuche, das englische Volk auf den Verlust von Somaliland vorzubereiten.

Dr. Krupp von Bohlen und Halbach von Botschafter Dino Alfieri empfangen. Der Königlich Italienische Botschafter in Berlin, Dino Alfieri, empfing am Montag Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, der den italienischen Botschafter bat, dem Duce seinen Dank für die ihm aus Anlaß seines 70. Geburtstages übermittelten Glückwünsche auszusprechen.



Gegen England! Weltbild (M)

Staffel um Staffel fliegt gegen England, um dort ihre verderbenbringende Last abzuladen. Ein Heinkelbomber „He 111" von der Kanzel einer in der gleichen Staffel fliegenden Kampfmaschine desselben Typs aus gesehen.

Die Luftschlacht am Kanal

r. d. Berlin, 13. Aug. (Eig. Ber.)

Seit drei Tagen tobt über dem Kanal fast ununterbrochen eine Luftschlacht von größtem Ausmaß. Von dem westlichen Zipfel Südenglands bis zur Themsemündung liegt die englische Kanalküste unter dem Feuer der deutschen Bombengeschwader, kämpfen deutsche Jagdflieger und Zerstörer die britische Luftabwehr nieder. Die Kais von Portland und Portsmouth liegen zerschmettert von den Bomben deutscher Stukas. Die Rauchwolken brennender Oeltanks weisen die Vernichtungsspuren deutscher Kampfgeschwader. Flughallen liegen in Asche, Flakbatterien sind zerstört. Auch die Ballonsperren haben dem deutschen Angriffsgeist nicht standhalten können. In den Kämpfen, die am Dienstag fortgesetzt wurden, schossen deutsche Jäger allein 12 Sperrballone brennend ab. Am gleichen Tage wurden die Hallen des Flughafens East-Church vernichtet und neue Oeltanks in Brand geschossen. Weitere Kämpfe spielten sich über der Themsemündung ab, nur wenige Flugminuten von der Hauptstadt des britischen Empires entfernt. Bei dem schwachen Versuch einer englischen Gegenwirkung gegen die dänische Stadt Aalburg wurden von den 23 angreifenden Flugzeugen allein 16 durch Jäger und Flak abgeschossen. England bekommt die Kampfkraft der deutschen Luftwaffe in einer Weise zu spüren, die ihm bereits jetzt den Atem verschlägt.

Nachdem am Dienstag wieder insgesamt 69 englische Flugzeuge vernichtet wurden, hat damit England nunmehr in drei Tagen insgesamt 254 Flugzeuge verloren. 90 Prozent davon sind in Luftkämpfen, Flugzeug gegen Flugzeug und Kampfflieger gegen Kampfflieger getroffen worden. Diese gewaltige hohe Abschußzahl, die nach peinlich genauer Untersuchung bekanntgegeben wurde, ist der praktische Beweis dafür, daß unsere Flieger sowohl was ihren Kampfgeist anbetrifft, als die Güte der von ihnen geflogenen Maschinen den englischen Piloten und Jagdmaschinen haushoch überlegen sind. Kein Kampf im modernen Krieg ist ehrlicher als der Luftkampf. Die Flieger sind die modernen Ritter der Luft. Wenn sich Spitfires und Messerschmitt treffen, dann gilt nur der ganze Einsatz der Person. Denn entscheidend allein sind Mut, Kühnheit und Angriffsgeist des Piloten, der den Steuerknüppel hält. Dann entscheidet sein fliegerisches Können und seine soldatische Ausbildung und die Güte der Maschine, die ihn trägt. Die Entscheidung ist in den drei Kampftagen bereits jetzt zugunsten unserer deutschen Flieger und ihrer Maschinen ausgefallen. Es sind die gleichen Kämpfer, die bereits in Polen, Norwegen und auf den Schlachtfeldern Frankreichs ihre Bewährungsprobe ablegten. Das deutsche Volk ist stolz auf sie. Alle Lügenkünste des britischen Informationsministeriums können ihre Leistungen nicht kleiner machen und jede neue Lüge wird von ihnen durch einen neuen Schlag gegen Englands Luftmacht mit der Tat widerlegt.

Mit Lügen lassen sich so gewaltige Niederlagen, wie sie die englische Luftwaffe in den letzten Tagen erlebte, auf die Dauer nicht aus der Welt schaffen. Schon jetzt zeigt es sich, daß die Waffen der Lüge, deren Meisterschaft sich Churchill rühmt, auf ihren Urheber zurückschlagen. Mit Entrüstung stellen neutrale Berichterstatter, die bisher ganz im englischen Fahrwasser schwammen, fest, daß sie nicht in der Lage seien, sich ein authentisches Bild von der Lage an der englischen Südküste zu machen, da sie in London festgehalten würden und keine Gelegenheit hätten, sich mit eigenen Augen von den Ergebnissen der deutschen Angriffe zu überzeugen. Durch diese Methoden nähren die Häupter der Plutokratie selbst den Zweifel an der Glaubwürdigkeit ihrer Behauptungen.

Auch weite Kreise der englischen Bevölkerung stehen den Siegesmeldungen Churchills mit größter Skepsis gegenüber, wie ein in Anbetracht der strengen Zensur reichlich kritischer Artikel des „Daily Mirror" besagt. Das Blatt verwahrt sich gegen die optimistische Redeflut der vergangenen Wochen und stellt unter anderem fest, daß Nachrichten wie „Wir

MARCHIVUM

schossen gestern 53 feindliche Flugzeuge ab" das englische Volk nicht überzeugen könnten. Der größte Teil der englischen Presse allerdings plappert gehorsam die Informationen Churchills nach und versucht so das englische Volk über die Tragweite des Geschehens hinwegzutäuschen.

Die weitschweifigen Berichte über die Luftkämpfe werden mit Stories ausgeschmückt, in denen natürlich Heldentaten englischer Piloten geschildert werden. Durch die Ausführlichkeit soll offensichtlich die Glaubwürdigkeit unterstrichen und die fehlende Tatsache ersetzt werden. Trotzdem können sich die Berichterstatter nicht ganz dem Eindruck der gewaltigen deutschen Angriffe entziehen. So heißt es in einem Bericht: „Ich konnte die deutschen Maschinen am Horizont auftauchen sehen wie winzige, kleine Insekten, näher und näher kommend und schließlich mit ohrenbetäubendem Dröhnen heruntertauchen gegen ihr Ziel, um ihre Bombenlast abzuwerfen." Auch die Darstellung der Berichte zugelassener amerikanischer Berichterstatter geben den Eindruck der gewaltigen Kämpfe wieder, bei denen „die Luft widerhallte vom Krachen der Explosionen, dem Donnern der angreifenden Bombenflieger und dem Geknatter der Maschinengewehre."

Diese Berichte lassen zumindest eines erkennen, was der englischen Oeffentlichkeit auch nicht mehr länger verschwiegen werden kann: Daß nämlich der Boden Großbritanniens Kriegsschauplatz geworden ist. Der Krieg, den die plutokratischen Machthaber gewollt haben, greift mit unerbittlicher Gewalt nach dem Inselreich. Die einst so sicheren Küsten Englands vermögen heute jedoch keinen Schutz gegen einen Gegner zu bieten, der die schmale Meeresstraße, die England von dem von Deutschland beherrschten Festland trennt, in wenigen Minuten überwindet. Welle auf Welle brausen die deutschen Kampfgeschwader gegen England.

OKW-Bericht eindeutig bestätigt

London sperrt auch die Südwestküste

Berlin, 13. Aug. (HB-Funk)

Wie aus einer Meldung der Associated Preß aus London hervorgeht, hat das Home Office bestimmt, daß die Provinzen Devon und Cornwall an Englands Südwestküste zu den Gebieten gehören, die von Fremden nicht betreten werden dürfen. Auf Grund einer neuen Verordnung gehören alle östlichen und südlichen Küsten von nun an zu den Gebieten, die Beschränkungen unterworfen sind.

Hiermit bestätigt das Home Office eindeutig die Berichte des deutschen Oberkommandos der Wehrmacht, denn es ist offensichtlich der Sinn dieser Verordnung, die Zerstörungen in den Häfen Portsmouth, Plymouth und Landsend vor unberufenen Augen geheimzuhalten. Es ist weiter bekannt, daß neben den genannten Häfen gerade in diesen Teilen Englands die besonders wichtigen Nobelwerke und Pulverfabriken liegen, die infolge der täglichen deutschen Luftangriffe schon beträchtlichen Schaden erlitten haben dürften.

„Deutsche Mitteilungen" im „Tevere"

DNB Rom, 13. August.

Das römische Mittagsblatt „Tevere", das seit langem zu den Vorkämpfern einer deutsch-italienischen Freundschaft und der Achsenpolitik zählt, hat am Montag mit der Veröffentlichung einer täglichen Spalte „Deutsche Mitteilungen" begonnen. Die in deutscher Sprache erscheinenden Veröffentlichungen erfolgen, wie das Blatt erklärt, in Würdigung der italienisch-deutschen Brüderschaft. Die „Deutschen Mitteilungen" werden vor allem Nachrichten und Artikel über den Krieg und Ereignisse bringen, die in Deutschland und Italien die Gemeinsamkeit der Ideale der beiden Nationen und die konstruktive Arbeit der Achse im neuen Europa dartun.

Engländer räumen Peking und Tientsin

EP. Rom, 13. August.

Nach einer Stefani-Meldung aus Peking haben die britischen Besatzungen von Peking und Tientsin mit der Räumung dieser Städte begonnen.

Der Sprecher der japanischen Botschaft in Schanghai erklärte, Japan erwarte, daß die übrigen kriegführenden Mächte dem Beispiel Englands folgen und ebenfalls ihre Truppen aus China zurückziehen würden. Er erläuterte diese Worte dahin, Japan meine damit vor allem die französischen Truppen.

Wie weiter gemeldet wird, haben die Behörden von Nordchina jeden Handelsverkehr mit der Regierung von Tschungking untersagt.

„Besser" rauchen kommt nicht teurer*)

ATIKAH 5Pf

*) Bessere Cigaretten führen von selbst zu der Erkenntnis, daß man viel mehr Genuß vom Rauchen hat, wenn man weise maßhält und sich dafür etwas wirklich Gutes leistet.

England im Schatten unserer Bomber

Die schweren Schläge wirken / Kampf über den Wolken / „Saubere Vorbereitungsarbeit" / Die unvermeidliche Dorfkirche

h. w. Stockholm, 14. Aug. (Eig. Ber.)

Die Fortsetzung der deutschen Luftangriffe auf die britische Süd- und Südostküste mit ihrem nachhaltigen Erfolg hat in Skandinavien größtes Aufsehen erregt. Die Intensität der Kämpfe in den letzten Tagen erfahren die schwedischen Leser aus einem Bericht, den ein Horchposten im Kampfgebiet gab. Nach englischer Darstellung erklärte dieser Posten, es sei ihm vorgekommen, als ob die feindlichen Maschinen in Wogen alle drei Minuten herangebraust seien. Ein anderer bekundet, er habe den Eindruck gehabt, daß sich Hunderte von Flugzeugen gleichzeitig in der Luft aufgehalten hätten.

Amerikanisches Urteil

Die Nachrichten aus Berlin bestätigen die Neutralen in ihrem Eindruck über die Erfolge der deutschen Flieger in den seit Tagen anhaltenden Kämpfen, und wenn man sich noch darum streitet, ob es sich um „Vorpostengefechte" oder um Parallelaktionen zu dem Afrikakrieg handle, treten neue Lesarten über die Bedeutung dieser Kämpfe in die Diskussion. Alles natürlich bloße Kombinationen, die aber insofern von Interesse sind, als sie zeigen, wie der Krieg vollkommen von der deutschen Initiative abhängig ist und selbst die von England stark beeinflußte amerikanische Presse von der englischen Propaganda nicht mehr ausreichend überzeugt werden kann, obwohl diese alles daransetzt, den Glauben an Englands Chance aufrechtzuerhalten. Sie beschwört dabei unwillkürlich die Erinnerung an Reynaud herauf, der noch zu Beginn der deutschen Offensive in Siegeszuversicht machte. Amerikanische Sachverständige sprechen von „sauberer Vorbereitungsarbeit". Amerikanische Rundfunkreporter melden aus England große Schäden an militärischen Objekten in Portsmouth und einem Flugplatz in Sussex. Sie wiederholen dabei die Warnung, die deutschen Ergebnisse nicht zu unterschätzen. Der englische Rundfunk aber sendet Tanzmusik und den üblichen seichten Zeitvertreib, vermischt mit Hörspielen über Englands Küstenverteidigung und über die Abwehrvorbereitungen gegen Fallschirmabspringer. „Wenn Hitler kommt", das immer wiederkehrende Stichwort dieser Sendungen.

„Mehr als einfache Angriffe"

Die englischen Zeitungen sind seit Dienstagmorgen der Ansicht, daß die großen Luftangriffe der letzten Tage einen Abschnitt in diesem Krieg eröffnet hätten. Die „Times" befürchtet, daß es sich um den Auftakt zu dem gewaltigen Bombardement handle, das man als den Anfang vom Ende erwartet habe. Vielleicht hänge auch die Zunahme der deutschen Angriffe auf die englische Küste mit der Aktion der Engländer in Afrika zusammen, weil die Feinde England auf zwei Fronten beschäftigen wollten und Daily Telegraph meint zu den Luftangriffen, Deutschland suche offenbar die englische Luftwaffe so in Atem zu halten, daß sie nicht mehr zur Aufklärungsarbeit komme. „Die Flüge vom Montag waren mehr als einfache Angriffe auf Flugplätze und Geleitzüge", so erklärt die „Daily Mail".

Zur Beschwichtigung der englischen Oeffentlichkeit aber, deren sich unverkennbar eine immer stärkere Nervosität bemächtige, geben die Londoner Zeitungen in riesiger Aufmachung die eigenen „Siegesziffern" wieder. In ihrer Betrachtung finden sich typisch jüdische Geschmacklosigkeiten. So bedeckt der „Daily" Expreß" seine erste Seite mit einer Aufstellung über deutsche und englische Verluste, die an einen Bericht über ein Kriket-Match erinnern. Das Beaverbrook-Blatt treibt den Schwindel so weit, Proportionen auszurechnen zwischen den Ergebnissen der einzelnen Tage, um nachzuweisen, daß sich die Kurve zu Englands Gunsten aufwärts bewege.

Vorsichtige Formulierungen

Die englischen Berichte über die letzten Vorgänge lassen immerhin einiges von der Wahrheit durchschimmern. So geben die Berichte über die Operationen vom Montag jetzt zu, daß England jetzt von drei Fronten angegriffen worden sei. Ungezählte Flugzeuge seien an der Themsemündung, über dem Kanal und Portsmouth aufeinander getroffen. Am Dienstagmorgen seien die Kämpfe über einem (von England vorsichtshalber wieder nicht genannten) Punkt der Südostküste besonders heftig gewesen. Der Angriff sei in Wellen vorgetragen worden und überall seien Patronenhülsen und Splitter niedergegangen. Auch zwei (!) Sperrballons seien brennend abgestürzt. Schon während der Nacht herrschte, den englischen Berichten zufolge, starke deutsche Flugtätigkeit über Nordost-, Nordwest-, Südwest-England und über Wales. Es bliebe, wie man sieht, nicht viel übrig. Die englischen Luftabwehrbatterien seien in lebhafter Wirksamkeit gewesen und eine Anzahl deutscher Flugzeuge haben sich „über den Kanal zurückgezogen". Pflegen doch die Engländer regelmäßig den Rückflug der deutschen Streitkräfte nach gelungener Operation als Rückzug hinzustellen. In Südost-England wurde die unvermeidliche Dorfkirche beschädigt.

„Die Nerven zusammenreißen". Mit solchen Schlagzeilen beschwört die englische Presse die Bevölkerung. „Daily Expreß" glaubt die britische Oeffentlichkeit mit der Erklärung zum Widerstandswillen anspornen zu können: „Der Krieg ist da. Jetzt wird die Zukunft auf diesen Inseln durch den Kampf entschieden." Der Ton der englischen Presse, die sich bemüht, dem englischen Volk eine letzte Dosis Kampfesmut zu verabreichen, ist, wie man sieht, keineswegs mehr auf Siegessicherheit abgestellt.

Worte, nichts als Worte

Rom zu Englands Reaktionen / Nach den letzten Schlägen

h. n. Rom, 13. August. (Eig. Ber.)

Taten kämpfen gegen Worte. Zu diesem Schluß kommt man in Rom, wenn man die englischen Reaktionen auf die Aktionen der Achsenmächte prüft, die sich von der Nordsee bis zum Indischen Ozean erstrecken. Die italienischen Kolonialtruppen werfen in Britisch-Somaliland den Feind überall, wo sie auf ihn treffen. Schon steigen in Zella italienische Bomber auf, um in wenigen Flugminuten das gegenüberliegende Ufer zu erreichen und ihre tödliche Last auf Aden abzuwerfen, dessen Hafen sich von britischen Kriegsschiffen geleert hat. In London aber schreibt man: „Es ist eine gefährliche Illusion anzunehmen, daß Italienisch-Ostafrika sofort in unsere Hände fallen könnte. (!) Früher oder später aber werden wir zur Offensive übergehen. Das Beste, was wir in der Zwischenzeit tun können, wäre, die Industriegebiete der italienischen Halbinsel durch unsere tapferen Flieger bombardieren zu lassen." Es ist, wie „News Chronicle (die sich solcher Art tröstet) zu dem bevorstehenden italienischen Angriff auf Aegypten, der vom Sudan, vom Mittelmeer und von Libyen ausgehen werde, bemerkt, jetzt der englischen Verteidigung Gelegenheit gegeben, „sich Ehre zu machen."

Worte, nichts als Worte. Noch viel krasser, ja beinahe unverständlich, erscheint im italienischen Urteil das Mißverhältnis zwischen Handlungen und Redensart in den beispiellosen Angriffen der deutschen Luftwaffe gegen die militärischen Stützpunkte der Insel. Die Berichte über diese beherrschen das Bild der italienischen Zeitungen. Vergebens sucht der italienische Leser allerdings nach einer anderen englischen Antwort darauf als die Belästigung der Aetherwellen. Die britische Flotte bleibt vorsichtshalber in ihren Schlupfwinkeln, sagt man in Rom.

Dafür ist aber aus der Rumpelkammer der englischen Propagandaredner sogar der Jude Hore Belisha wieder herausgezogen worden. Treffend bemerkt die Zeitung „Popolo di Roma": „Daß der Krieg auch mit den Worten geführt wird, weiß man seit den Zeiten Homers. Heute ergibt sich aber, daß die Worte überhaupt an Stelle der Aktion treten sollen. Das ist der Fall in England. Wie der Mißbrauch immer gegenteilige Wirkung hervorruft, so auch hier. Die britische Propaganda verbirgt ihrem Publikum selbst heute noch die furchtbare Wirkung, die Deutschlands Luftwaffe an Englands Küsten ausübt, und läuft Gefahr, von niemand mehr ernst genommen zu werden; am allerwenigsten von den Engländern selbst."

England will Frankreich aushungern

Erkenntnis in der „Action Francaise"

DNB Genf, 13. August.

Die „Action Francaise" wendet sich gegen die Franzosen, die heute noch Entschuldigungen für Englands Politik finden. Zwei neue Tatsachen würden vielleicht auch die letzten anglophilen Franzosen in ihren Ansichten ändern. Das Blatt weist auf die Aufbringung der beiden französischen Petroleumschiffe „Melpomene" und „Noxano" hin, deren Ladung in Frankreich für die Rückbeförderung Tausender von Flüchtlingen und für die Erntearbeiten dringend benötigt werde. Die zweite Tatsache sei noch viel schlimmer. Seit einem Monat seien dem französischen Volk durch die englische Blockade 250 000 Tonnen Nahrungsmittel verlorengegangen. Es handele sich hier ausschließlich um Produkte für den wichtigsten Lebensbedarf. Die Blockade Englands gegen Frankreich habe zwei Ziele: 1. Vermehrung der Schwierigkeiten, denen die französische Regierung bei der Lebensmittelversorgung begegne, um diese Schwierigkeiten unlösbar zu machen und die französische Regierung auf diese Weise zu stürzen, 2. Bestrafung des französischen Volkes, weil es nicht damit einverstanden sei, sich bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen, als der Rückzug der englischen Armee und Luftflotte die französischen Soldaten zur Waffenniederlegung gezwungen hätte.

Lazarette, Krankenhäuser, Friedhöfe!

Das sind die Ziele der englischen Bomben

Berlin, 13. August. (HB-Funk.)

Nach den verbrecherischen Angriffen britischer Flieger auf holländische Militärlazarette und Krankenhäuser werden nunmehr weitere Bombenüberfälle auf deutsche Lazarette, Krankenhäuser und Friedhöfe bekannt. So fielen in der letzten Nacht mehrere englische Fliegerbomben neben ein Marinelazarett in Norddeutschland. Es wurden glücklicherweise nur einige Treibhäuser zerstört, sonst aber keine Schäden angerichtet. Weiterhin warfen britische Flieger Brandbomben auf ein westdeutsches Krankenhaus. Auch hier verfehlten die Bomben ihr Ziel. Lediglich eine Leichenhalle fing Feuer und brannte aus. Sowohl das Marinelazarett wie das Krankenhaus waren durch rote Kreuze auf weißem Grund vorschriftsmäßig gekennzeichnet und als solche weithin sichtbar. Schließlich wird noch ein Bombenangriff der britischen Luftwaffe auf den Friedhof einer kleineren norddeutschen Gemeinde bekannt. Hier wurden eine Reihe von Gräbern durch die Bomben restlos zerstört.

*

DNB Berlin, 13. August.

Heute Nacht um 2.05 Uhr warf ein britisches Bombenflugzeug, nachdem es vorher sein Ziel durch Leuchtbomben erhellt hatte, vier Bomben auf ein Krankenhaus in Amsterdam ab. Eine Bombe durchschlug das Dach des Lazarettes, zwei andere Bomben fielen auf den Hof der Klinik und beschädigten die umliegenden Gebäude der Augenklinik und der Zahnstation, eine vierte Bombe schlug in unmittelbarer Nähe des Lazarettes ein und traf ein Wohnhaus, welches völlig abbrannte.

Hierzu wird festgestellt, daß das Dach des Krankenhauses mit einem großen Roten Kreuz auf weißem Grund vorschriftsmäßig gekennzeichnet war, und daß somit der britische Angriff sich planmäßig gegen eine Einrichtung richtete, die unter dem Schutz der Genfer Konvention steht.

„Propaganda- und Nachrichtenabteilung" des japanischen Kabinetts. Die bisherige Presse- und Informationsstelle des japanischen Kabinetts wird in eine „Propaganda- und Nachrichtenabteilung" erweitert. Sie wird von einem Ministerialdirektor geleitet werden, der an den Kabinettssitzungen teilnehmen soll.

Ihr Kind wird nicht wund – nur fleißig Dialon-Puder anwenden.
Streudose RM —.72 Beutel zum Nachfüllen RM —.49

Der Fakir von Ipi wieder aktiv

Neuyork, 13. August. (HB-Funk.)

Zu den indischen Freiheitskämpfen an der Nordwestgrenze, die sogar, wie berichtet, Reuter endlich wieder zuzugeben geruhte, meldet Associated Preß: „An der indischen Nordwestgrenze führen die dortigen Stämme neuerdings wieder erbitterten Krieg gegen England. Die Militärbehörden meldeten am Montag, daß bei einem Zusammenstoß mit Bergbewohnern, die der britischen Regierung seit Jahren zu schaffen machen, zwei englische Offiziere und zwei eingeborene Soldaten getötet wurden. Die Aufständischen werden vom Fakir von Ipi und einem Stammeshäuptling mit Namen Mehrdil angeführt.

Italienische Warnung an die Schweiz

Scharfe Sprache Farinaccis / „Jetzt ist's genug" / Gegen die anhaltende Hetze

h.n. Rom, 14. August. (Eig. Ber.)

Als wenn nichts geschehen wäre, hetzt ein Großteil der französisch und italienisch geschriebenen Schweizer Presse weiter gegen Italien. Da dieser hemmungslose Haßfeldzug auch von persönlichen Verunglimpfungen und Verdächtigungen der in der Schweiz lebenden Auslandsitaliener nicht Halt macht, sah sich deren Organ, die in Bern erscheinende „Gazzetta italica" dieser Tage genötigt, nachdrücklich gegen die allmählich unhaltbar werdende Lage zu protestieren.

„Wenn man euch Verräter nennt, weil euer Vaterland in den Krieg gegen das jüdisch-freimaurerische Frankreich eingetreten ist, wenn man euch die Achtung versagt, so verschafft euch Respekt!" Nun greift Staatsminister Farinacci mit folgenden grundsätzlichen Feststellungen im „Regime Fascista" in die Debatte ein: „Der schweizerische Bundesrat läßt sich keine Gelegenheit entgehen, die strengste Neutralität der Eidgenossenschaft zu konstatieren, die Erklärungen entsprechen aber nicht den Tatsachen. Wir verfolgen die Schweizer Presse aufmerksam und müssen betonen, daß sie immer wieder Deutschland oder uns angreift. So lange sie nur die Reden des Verbrechers Churchill beweihräuchert, soweit sie es früher mit den Reden Daladiers und Reynauds zu tun pflegte, können wir an ihr nichts aussetzen. Jeder schaffe sich das Ideal, das ihm gefällt. Es kann uns aber nicht gleichgültig sein, wenn der Faschismus und seine führenden Männer verleumdet und raffinierte Falschmeldungen über uns alle in Umlauf gesetzt werden. So wie in der deutschen Schweiz gegen deutsche Staatsangehörige gehetzt wird, so werden in der französischen Schweiz und im Tessin unsere Volksgenossen beschimpft. „Jetzt ist es genug."

MARCHIVUM

Ein Gentleman sucht Fallschirmabspringer und bekommt nasse Füße

Dieser vornehme Gentleman, seines Zeichens Mitglied der englischen Fallschirm-Abwehrtruppe, scheut sich nicht, sich nasse Füße zu holen, wenn er mit seinem Hand und seinen Brieftauben auszieht, um deutsche Fallschirmabspringer aufzuspüren. Sollte er welche gefunden haben, dann läßt er sich seiner Vorschrift gemäß ruhig nieder, schreibt eine Meldung und schickt diese mit einer Brieftaube an das Hauptquartier. Das ist allen Ernstes der Sinn des Textes, den die Engländer diesem Bild beigaben! Weltbild (M)

„Zum offenen Helfershelfer Englands geworden"

Scharfe italienische Sprache gegenüber Griechenland / Antwort auf eine griechische Note

Rom, 13. August. (HB-Funk.)

Unter der Ueberschrift „Gerechtigkeit für Albanien — Vergeblicher griechischer Rechtfertigungsversuch für die Ermordung des Patrioten Daut Hoggia" erklärt der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia", die Athener Regierung versuche, durch eine lange und gewundene Note sich von ihrer Schuld reinzuwaschen. Diese Note stelle die Behauptung auf, daß Daut Hoggia kein Patriot, sondern ein gemeiner Verbrecher sei, daß seine Mörder Albaner und nicht Griechen seien, daß seit 20 Jahren wegen der von ihm begangenen Verbrechen ein Kopfpreis auf ihn ausgesetzt gewesen und daß die Ausstellung seines Hauptes, das von den Mördern im Triumph durch die unter griechischer Herrschaft schmachtenden albanischen Dörfer getragen wurde, ein Märchen sei.

Wenige Worte genügten jedoch, in unmißverständlicher Form die Verantwortung freizulegen, die die Athener Regierung in außerordentlich vermessener Weise in diesem entscheidenden Augenblick des Krieges und der europäischen Geschichte habe auf sich laden wollen. Daut Hoggia, so betont das halbamtliche Blatt, sei ein wahrer Patriot und von allen stolzen albanischen Stämmen geehrt worden. Jahrelang habe er unter Einsatz seines Lebens an allen nationalen Freiheits- und Unabhängigkeitsbewegungen teilgenommen.

Die jungen Meuchelmörder seien zwei griechische und nicht etwa albanische Wanderhirten. Seit geraumer Zeit seien sie schon als im Solde der griechischen Politik stehend bekannt.

Die Agentur Athena könne es sich sparen, darauf hinzuweisen, daß die griechische Regierung die Unabhängigkeit Albaniens und dessen Grenzen achte. Italien habe ungezählte Beweise in Händen, aus denen sich das Gegenteil ergebe. Italien habe die Freundschaft und die Zusammenarbeit oder zumindest eine verantwortliche Haltung Griechenlands gewünscht. Die Rede des Duce bei Italiens Kriegseintritt sei in dieser Beziehung vielsagend gewesen. Die griechische Regierung habe diesen loyalen Wünschen und diesen ehrlichen Geist Italiens nicht entgegenkommen wollen. „Seit den ersten Tagen des Kriegseintritts Italiens hat Griechenland seine zersetzende Aktion an der Grenze Albaniens verstärkt. Von Anfang an hat es sich durch Bereitstellung seines Gebietes und seiner Küste dem englischen Oberkommando zur Verfügung gestellt und ist mit jedem Tag mehr zu dessen offenen Helfershelfer geworden. Die italienische Nation, die genau im Bilde ist, weiß, daß Griechenland sich seit geraumer Zeit in dieser Rolle des stillen Verbündeten der im Niedergang befindlichen Macht gefällt. Das verblendete Griechenland hat geglaubt, daß die britische Macht unerschöpflich und unbesiegbar sei, und indem es glaubte, im Rücken geschützt zu sein, hat es das gefährliche Spiel gegen Albanien und das albanische Volk unternommen."

Einen verhängnisvollen Fehler habe Griechenland damit gegenüber Italien und dem stolzen albanischen Volk begangen, das sein Schicksal freiwillig mit dem Roms vereinigt habe. In einer seiner Reden habe Außenminister Graf Ciano klar und deutlich gesagt, daß die Grenzen Albaniens und ihre Verteidigung für Italien eine heilige Pflicht darstellten. Griechenland habe offenbar nicht den Wert dieser Worte verstanden und sich dagegen den Abenteuern, den Intrigen und den Herausforderungen gegenüber den Achsenmächten angeschlossen. Es habe sich der Politik der Vergewaltigung der nationalen Freiheit, die für die imperialen Demokratien bezeichnend sei, anschließen wollen. **„In dieser entscheidenden Stunde der europäischen Geschichte können derartige sträfliche Fehler nicht geduldet werden."**

„Deutsche Ueberlegenheit absolut"

Rom über die deutschen Luftangriffe / „Deutschland hat die Initiative"

hn. **Rom**, 14. August. (Eig. Ber.)

Ganz Italien studiert mit Hingabe die deutschen OKW-Berichte. Schon sprechen italienische Beobachter von der größten Luftschlacht aller Zeiten, deren Schauplatz viele hundert Quadratkilometer zwischen Wales und Themsemündung umfaßt. Der Ausgang ist trotz der von der Londoner Propaganda dargebotenen Groteskkomik, an der Italien Churchills schon aus dem Jahre 1917 vertrauten Taktik wieder erkennt, aller Welt offenbar.

Ueber die Grenzen Italiens hinaus wird Mario Appelius Zustimmung ernten, wenn er den britischen Propagandastrategen vorhält, daß ihre Manöver in zweifacher Hinsicht töricht seien: Nämlich weil die deutsche Führung am besten weiß, wie viele deutsche Maschinen nicht zurückkehren und die englischen Uebertreibungen für sie nur ein Maßstab seien, wie sehr der Schlag gesessen habe — zum anderen werde die Welt nach den polnischen, norwegischen, holländischen, belgischen und französischen Erfahrungen jetzt gerade den Wahrheitsgehalt der deutschen und der englischen Wehrmachtsberichte gegenüber abzuwägen gelernt haben.

Ueber die militärische Seite der deutschen Aktionen urteilt der Kriegsberichterstatter des „Popolo d'Italia" folgendermaßen: „Die deutschen Erfolge bei der Zersprengung von Geleitzügen geht vor allem auf die glückliche Zusammenarbeit der Motorschnellboote mit den Jagd- und Bombenfliegern zurück. Die Schlacht in Portland und Portsmouth, die eine Niederlage erster Ordnung für die englische Luftwaffe bedeute, ist die einzige Antwort, die Churchill versteht. Die Aufsehen erregende deutsche Kampftechnik bezeugt den organisatorischen Hochstand für die deutsche Luftwaffe durch einen unerreichbaren Ausorganisatorischen Hochstand für die deutsche Sieg ist absolut. Die deutsche Ueberlegenheit geht mehr noch als auf die zahlenmäßige Stärke, die bis heute überhaupt noch nicht in die Wagschale geworfen wurde, auf die Geschicklichkeit der deutschen Kampfflieger, ihre Kampftechnik und den Umständen zurück, daß die Initiative auf ihrer Seite liegt, während sich die britische Luftwaffe gezwungen sieht, das Territorium ganz Englands zu überwachen, kann Deutschland die Punkte auswählen, wo es angreifen will."

Der Kommandeur des bulgarischen Arbeitsdienst-Heeres in Berlin

Der Kommandeur des Königlich Bulgarischen Arbeitsdienst-Heeres, Oberst Ganoff, wurde nach seinem Eintreffen in der Reichshauptstadt vom Reichsarbeitsführer Konstantin Hierl in dessen Diensträumen empfangen. Der Reichsarbeitsführer gab der traditionellen Verbundenheit des Königlich Bulgarischen Arbeitsdienst-Heeres mit dem Reichsarbeitsdienst durch Ueberreichung der Ehrenwaffe des Reichsarbeitsdienstes an Oberst Ganeff erneuten Ausdruck. Links der Reichsarbeitsführer, rechts Oberst Ganeff. Weltbild (M)

Das Neueste in Kürze

Weihe eines neuen Ehrenfriedhofs und Ehrenmals in Westerland. Am Sonntag fand in einer schlichten, würdigen Feierstunde die Weihe des neuen Ehrenfriedhofes und Ehrenmals in Westerland auf Sylt statt, der für die aus der Helgoland- und Hollandschlacht des großen Krieges angetriebenen Marinesoldaten eine würdige Totenstätte ist. 93 deutsche Helden ruhen hier aus von ihrem Kämpfen und Sterben. Auf der mit Heidekraut bepflanzten Totenstätte liegen große Sarkophagplatten, die plastisch geschmückt sind mit einem Motiv aus der Seeschlacht bei Helgoland.

„Kreuz von Danzig" für Verdienste um den Aufbau der NSDAP. Gauleiter und Reichsstatthalter Arthur Greiser versammelte am Freitag in seinen Amtsräumen seine alten Danziger Mitarbeiter, die ihm nach Posen gefolgt sind, um ihnen das „Kreuz von Danzig" zu übergeben, das auf seinen Vorschlag der Gauleiter von Danzig, Albert Forster, seinen Danziger Parteigenossen für Verdienste um den Aufbau der NSDAP und der nationalsozialistischen Staatsführung in Danzig verliehen hat.

10 Tote bei einem Flugzeugunglück in Australien. Das planmäßige Verkehrsflugzeug Melbourne—Canberra ist in der Nähe des Flughafens von Canberra abgestürzt. 10 Personen erlitten dabei den Tod. Man vermutet, daß der australische Heeresminister Street, der Luftfahrtminister Fairbairn und Vizepräsident Gullett unter den Toten sind. Die für Dienstag anberaumte Kabinettssitzung wurde aus diesem Grunde verschoben.

Englischer Devisenschieber schädigt Bulgarien. Gegen den englischen Devisenschieber und Schwindler Karl Taylor, der sich hier einige Zeitlang als Großkaufmann aufhielt, ist, wie gemeldet wird, die gerichtliche Voruntersuchung abgeschlossen worden. Es liegen gegen ihn dreizehn Strafsachen vor. Fast in allen Fällen handelt es sich um Vergehen gegen die bulgarischen Devisenbestimmungen. Taylor ist, wie man hier annimmt, ins Ausland geflüchtet.

Wirbelsturm in Südkarolina und Georgia fordert 42 Menschenleben. Der Wirbelsturm, der, wie bereits gemeldet, Südkarolina heimsuchte, richtete auch im Staate Georgia schweren Schaden an. Nach der bisherigen Schätzung forderte der Sturm 42 Menschenleben, davon 25 auf der nahe der Küste von Südkarolina gelegenen Insel St. Helena. Der Materialschaden beträgt schätzungsweise mehrere hunderttausend Dollar.

Wieder Anschlag auf einen Schnellzug in Indien. Nachdem erst vor wenigen Tagen bei einem Anschlag auf den Schnellzug Dacca—Kalkutta 17 Personen getötet wurden, wird jetzt von einem neuen Attentat auf den Expreß Rangoon—Mandalay gemeldet. Wie verlautet, sollen dabei vier Personen getötet und 21 verletzt worden sein.

„Singapore wird nervös". „Singapore wird nervös" meldet „Tokio Asahi Schimbun" und berichtet, daß Schutzstellungen entlang der Küste gebaut werden. Auch würden zahlreiche Häuser gesprengt, um das Schußfeld für Küstenbatterien frei zu machen.

Neun Monate Zwangsarbeit für einen Afrikaner in Südrhodesien. Wie aus Benguella gemeldet wird, wurde in Südrhodesien ein Afrikaner zu neun Monaten Zwangsarbeit verurteilt, weil er nach Aussagen von Eingeborenen erklärt haben soll, Deutschland sei im Begriff, England zu erobern und werde bald in Südrhodesien sein.

MICH VERGISST KEINER!

•Dreifach-entstaubt
•Voll-Fermentation

KURMARK 3 1/3

•Doppelt-klimatisiert
•Handauslese

MARCHIVUM

Wetterleuchten in Arabien

Von Klaus von Mühlen (Ankara)

Auf Befehl Ibn Sauds haben vor kurzem größere Truppeneinheiten den Marsch durch den Sand des Hedschas angetreten und in dem Gebiet südlich von Akaba Posten bezogen. Akaba, an dem gleichnamigen Golf gelegen, der mit dem Golf von Suez im Norden des Roten Meeres die ägyptische Halbinsel Sinai umschließt, ist ein Gebiet, in dem die Grenzen von vier Ländern: Saudisch Arabien, Transjordanien, Palästina und Aegypten zusammenstoßen. Es ist die Brücke Arabiens hinüber nach Aegypten, das Tor zu Transjordanien und Palästina, die Ibn Saud stets, wie das Städtchen Akaba selbst als sein Interessengebiet verfochten hat. Der in aller Stille vollzogene Aufmarsch saudischer Truppen an diesem Grenzwinkel ist ein erstes Wetterleuchten innerhalb der arabischen Welt des Vorderen Orient, ein erster Wegweiser für die Probleme und Spannungen, die den Weg einer Neuordnung in diesem Raum kennzeichnen dürften. Er lenkt die Blicke auf die innerarabischen Komponenten und ist ein erstes Veto des saudischen Königreichs gegen alle Bestrebungen, eine Neuordnung der arabischen Welt ohne Berücksichtigung Saudisch Arabiens vollziehen zu wollen.

Die heutige „Ordnung" im Vorderen Orient ist die der britischen Machtherrschaft. Die Etappen des Zerfalls derselben bestimmen die Stufen der Entwicklung des innerarabischen Ausgleichs und damit der Neugestaltung der arabischen Welt. Die erste Runde dieses Ringens im Schatten des Abbröckelns der britischen Machtstellung hat mit dem militärischen Memento Ibn Sauds ihren Abschluß gefunden. Sie ist gekennzeichnet durch den neuen, erfolglosen Versuch des Irak, also der Dynastie der Haschemiten, mit englischer Hilfe ein großarabisches Königreich unter Einschluß Syriens, Transjordaniens und Palästinas zu errichten.

Die Ausnützung der Gegensätzlichkeiten zwischen dem Reich Ibn Sauds und den Haschemiten auf dem Thron des Irak, die im südlichen Transjordanien und Palästina, das beide als in ihre Interessensphäre fallend betrachten, ihren Brennpunkt haben, war schon immer eine der Stützen für die britische Macht im Nahen Osten. Durch Ausspielen dieser sich überschneidenden Interessen der südlichen und nördlichen arabischen Zentren gegeneinander verfolgte London das Ziel, beide in Schach zu halten und als lachender Dritter seine Stellung in Palästina und Transjordanien und, zur Zeit der Brüderschaft mit Frankreich auch in Syrien, durch diesen dazuhin noch von England gepflegten Gegensatz zu sichern. Als nach den Entscheidungen im Westen und dem Bruch zwischen London und Paris die Zeichen des Zerfalls britischer Macht auch im Nahen Orient bedrohliche Formen annahmen, entschloß man sich in London offenbar, die Taktik zu ändern, um nicht zwischen zwei Mühlsteine zu kommen.

Die Gegnerschaft Ibn Sauds war offensichtlich. Die Weigerung des Irak, Londons Wunsch nach einer Kriegserklärung an Italien Folge zu leisten, zeigte, daß auch in Bagdad eventuell eine gefährliche Wandlung angesichts des weiteren Zusammenbruchs Englands eintreten kann. Man entschloß sich englischerseits deshalb dazu, zur Erhaltung seines Einflusses im Vorderen Orient die Bestrebungen des Irak zur Bildung eines großarabischen Königreichs zu unterstützen und glaubte, dies um so leichter tun zu können, da es ja jetzt nicht mehr nötig war, hinsichtlich Syriens auf den französischen Bundesgenossen Rücksicht zu nehmen. Wir wissen heute, daß man in London sogar hoffte, die syrische Frage, die zu einem schweren Problem wurde, nachdem Frankreich hier England gegenüber Frontstellung bezog, auf diesem Wege in einem Aufwaschen miterledigen zu können.

Jedenfalls begab sich der irakische Außenminister Nuri Said Anfang letzten Monats, von London ermuntert, auf Reisen, um in Ankara und Damaskus im Sinne eines Großarabischen Königreiches unter dem Haschemiten Feisal II. mit englischem Segen zu wirken. Er hat sich in Ankara eine Absage geholt. Wohl weniger, weil man türkischerseits die britischen Pläne nicht anerkannte, als vielmehr deshalb, weil es die türkische Regierung mit Rücksicht auf ihre eigenen Interessen gegenüber der arabischen Welt vermeiden wollte, sich nach einer Seite festzulegen. Man wollte sich jedenfalls nicht aktiv in die Bemühungen um ein Großarabien unter Feisal einschalten. Ob Nuri Said in Damaskus Zusagen erhielt über eine Bereitschaft der Araber in Syrien, sich einem Reich unter der Führung des Irak anzuschließen, also einer Konstellation unter britischem Vorzeichen, ist nichts sicheres bekannt geworden. Hier gibt nur die Tatsache einen Hinweis, daß der Führer der frankreichtreuen Araber, Schabander, kurz nach dem Besuch des irakischen Außenministers in Damaskus ermordet wurde.

Inzwischen hat Ibn Saud sich aber zu Wort gemeldet und in dem Gebiet von Akaba militärisch Posten bezogen. Man hat diesen Schritt Saudisch Arabiens im Vorderen Orient mit Recht als eine deutliche Warnung aufgefaßt, als einen Protest gegen jeden Versuch, die Ansprüche Sauds auf Interessengebiete in Transjordanien und Palästina übergehen zu wollen. Seitdem ist es um die Frage eines großarabischen Königreichs nach Englands Muster wieder stiller geworden.

Die Abgrenzung der Fronten innerhalb der arabischen Welt im Norden und Süden ist also der einzige „Erfolg", den London bei seinen letzten Bemühungen um eine Sicherung dieses Gebietes im Stile seiner Machtpolitik verzeichnen kann. Dabei ist es aufschlußreich und für das Ausmaß des Zerfalls der britischen Position kennzeichnend, wenn heute in politischen Kreisen des Nahen Ostens offen erklärt wird, daß es eine vage Hoffnung Englands war, felsenfest auf eine absolute Gefolgstreue des Irak zu bauen. Vielfach äußert man den Verdacht, daß der aalglatte irakische Außenminister zwar bemüht war, mit englischer Hilfe ein großarabisches Königreich mit Irak, Syrien, Transjordanien und Palästina aus der Taufe zu heben, aber jederzeit bereit gewesen wäre, dieses, angesichts des weiteren Absinkens der englischen Macht, dem britischen Einfluß zu entziehen mit demselben bedauernden Achselzucken und dem Hinweis auf die innere Opposition der irakischen Militärs, mit den er die Kriegserklärung an Italien verweigerte. Der Ausspruch Nuri Saids, daß er nicht mehr an die Zukunft der britischen Weltmacht glaube, ist jedenfalls verbürgt. Er kann als Illustration dieser Auffassung dienen, daß er nach der jahrelangen Unterwürfigkeit gegenüber London jetzt versuchte, wenigstens noch mit englischer Hilfe ein arabisches Königreich unter den Haschemiten aus der britischen Konkursmasse aufzustellen.

Ob Ibn Saud auch diese Möglichkeit ins Auge gefaßt hat, läßt sich schwer feststellen. Es liegt aber nahe. Jedenfalls aber sind mit den letzten politischen Manövern Englands im Vorderen Orient die innerarabischen Probleme erneut an die Oberfläche getreten und diejenigen Kräfte sichtbar geworden, die bei einer Neuordnung im Nahen Osten mitwirken werden. Das Tempo des weiteren Zerfalls der britischen Macht wird das Wirksamwerden und die Auseinandersetzung dieser Kräfte bestimmen.

Spanischer Besuch bei Dr. Goebbels

DNB Berlin, 13. August.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Dienstagmittag die spanischen Verlagsdirektoren und Hauptschriftleiter, die auf Einladung der Reichsregierung zur Zeit in Deutschland weilen. Dr. Goebbels gab seiner besonderen Freude über diesen Besuch Ausdruck. Er ließ sich die Gäste einzeln vorstellen und unterhielt sich mit ihnen über die Eindrücke ihrer bisherigen Reise. In einer kurzen Ansprache behandelte er Fragen, die Deutschland und Spanien gleichermaßen interessieren. Für ihren weiteren Aufenthalt im Reich gab er den spanischen Gästen seine besten Wünsche mit auf den Weg.

Heil-Tafel-Wasser bei Müller
Marienstraße 11 - Ruf 21636 u. 21612
Ältestes Spezialgeschäft am Platze

„Rohr ein! Torpedo fertig — los!"

Kapitänleutnant Wilhelm Rollmann erzählt... / Von Kriegsberichter Jochen Brennecke

....., 13. August. (PK.) (HB-Funk.)

Immer näher schiebt sich das U-Boot an die Pier. Der Befehlshaber der Unterseeboote, Konteradmiral Dönitz, mit den Offizieren seines Stabes ist erschienen. Eifern steht die Ehrenkompagnie. Drei donnernde Hurras brausen den Tapferen entgegen. Und nicht minder kräftig, wenn auch etwas rauher und dunkler in der Stimme, kehren sie zurück von denen da im grauen, öligen, verschmierten Arbeitszeug, von denen da, die an Deck des Bootes stehen und aus deren Augen Stolz und Freude leuchten, deren Gesichter aber die Härte der Tatbereitschaft, des Opfers und des Kampfes tragen. Der Bart — auch der fehlt nicht. Wilde braune oder schwarze Kraufen schnitten die Gesichter dieser Männer; oben im Turm der Kommandant. Seine Aermelstreifen sind zerschlissen und verblichen.

Als erster springt der Kommandant an Land, entert die steile eiserne Stufe der Mole und wird von seinem Admiral durch Handschlag begrüßt. Mit dem Kommandanten begibt sich dann der Befehlshaber der Unterseeboote an Bord. Vor der angetretenen Besatzung spricht der Admiral soldatisch knappe Worte der Anerkennung. Er erwähnt in seiner Ansprache noch einmal die großartigen Erfolge Kapitänleutnants Wilhelm Rollmann und überreicht ihm das Ritterkreuz.

Haargenau saß unser Aal im „Wirbelwind"

Wir steigen hinab durch das enge Turmluk des Bootes und sprechen unten in seinem Heiligtum mit dem Kommandanten, einem gebürtigen Wilhelmshavener. Kapitänleutnant Rollmann erzählt:

„Ja, es ist vielleicht merkwürdig, aber so ungemein schön, daß wir ausgerechnet zu Beginn und zum Abschluß der Fahrt ein englisches Kriegsschiff vernichteten. Sehen Sie, der Zerstörer lief uns, nachdem wir 14 Tage in See waren, vor das Rohr. Zerstörer abzuschneiden, ist für einen U-Boot-Kommandanten von vornherein keine leichte Aufgabe. Wie bekannt, sind diese Schiffe, deren Hauptaufgabe e. u. a. dank ihrer hohen Geschwindigkeit und Manövrierfähigkeit ist, U-Boote anzugreifen, zu rammen oder durch Wasserbomben zu versenken, die gefährlichsten Gegner der U-Boots-Waffe. Es war eine harte, langwierige Arbeit, überhaupt an den Zerstörer heranzukommen. Er fuhr wilde Zickzack-Kurse und wechselte dauernd seine Fahrstufen. Und dennoch gelang es mir, eine gute Schußposition zu erreichen. Er mußte fallen, der ‚Wirbelwind'. O ja, ich hatte ihn erkannt, diesen flinken, aber nicht allzu flinken Burschen. Schußposition. Rohr ausfahren. Rohr ein! Torpedo fertig — los! Sie können es nicht begreifen, niemand am Land wird es begreifen, was das für Sekunden sind, dieses grausame Warten auf den Treffer, das sind keine Sekunden mehr. Wie Ewigkeiten drängen sie sich auf. Durch das Sehrohr erblicke ich fast gleichzeitig mit einer unser Boot durchschütteinden Detonation eine in den Himmel steigende Rauchfahne. Genau mittschiffs, aber auch haargenau saß unser Aal. Der ersten Detonation folgt eine zweite. Noch einmal wirbeln Rauchwolken und Schiffsteile durch die Luft. Vermutlich sind Munitionskammern oder Kessel detoniert. Neben dem schwer getroffenen, in Dunst als vollkommen zerfetzt auszumachenden Zerstörer erkenne ich einen merkwürdigen Gegenstand. Es ist das Vorschiff, das vollkommen abgetrennt wurde und vor meinen Augen in fünf bis sechs Sekunden in die Tiefe sinkt. Ihm nach folgen die restlichen Trümmer des Zerstörers. Ich glaube nicht, daß viel gerettet wurde."

Zwei Schiffe in Sekundenabstand abgeschossen

„Und was, Herr Kapitänleutnant, bezeichnen Sie als ihre schönste Stunde des Unternehmens?"

„Schwer zu sagen, nicht nur die Erfolge, auch das Leben mit meinen Männern über und unter Wasser, das alles sind Stunden und Sekunden, die mir wert und heilig für alle Zeiten sein werden. Doch dies eine. Stellen Sie sich einen Riesengeleitzug vor. Wie hüpfte uns das Herz. Was bedeuteten uns alle die Sicherungsfahrzeuge. Ran, unsere Parole, ohne unvorsichtig zu sein. In der Mitte des Geleitzuges, da schwamm er, der Brite, für den ich in meinen Gedanken den blitzenden Aal streichelte. 15 000 bis 20 000 Tonnen schätzen wir. Es blieb mir nur wenig Zeit für diesen ersten. Und wieder perlt das Wasser auf von einer Laufbahn des Verderbens. Und wieder Sekunden qualvollen Wartens, und noch während des Wartens überlegte ich, raus auch den zweiten und auf den nächsten Dampfer. Da dröhnte auch die Detonation und Sekunden später eine zweite. Auch der Zweite für den zweiten hatte gesessen. Ein Torpedo vernichtete das hübsche 18 000 Tonnen große Schiff, und der zweite tat nicht minder seine Wirkung, auch dieser Dampfer sank auf den Grund. Dadurch, daß gleich zwei Schiffe im Sekundenabstand sanken, gerieten die sichernden Fahrzeuge des Geleitzuges außer Rand, drehten völlig und kurvten vor dem Boot durch die Gewässer. Man vermutete nicht einmal zu Unrecht zwei der teuflischen Gesellen unter Wasser, an Backbord und Steuerbord. Für uns ein glücklicher Umstand, da dadurch die Abwehrkräfte zersplittert wurden.

Aus demselben Geleitzug holte sich Kapitänleutnant Rollmann im Laufe des Tages, den Verband immer wieder umschleichend, sicher wie eine Raubkatze, noch zwei bewaffnete Handelsschiffe. Freude in Trojas Hallen zog ein, als er seinen Männern das stolze Ergebnis 48 000 Tonnen versenkten Schiffsraumes meldete. Unter diesen vier Schiffen auch ein wertvoller bewaffneter Marinetanker.

„Weggewischt war der Tommy — aus!"

„Und wie war das mit dem U-Boot, Ihr schönster und letzter Erfolg?"

„Von vornherein — wir waren uns alle darüber im klaren, daß dies ein Einsatz aufs Ganze werden würde, können wir doch selbst die Schliche und Möglichkeiten dieser Waffe. Ein Prachtwetter herrschte, als mein Ausguckmann voraus einen grauen Schatten ausmachte. Ein Mast — oder der Turm eines U-Bootes? Ran, immer näher heran. Also doch ein U-Boot, ein Prachtstück eines Engländers, unverkennbar an seinen Turmaufbauten. Ich ging auf Tiefe und manövrierte mich noch näher mit dem Sehrohr heran. Es dauerte lange, bis ich eine günstige Schußposition erreichen konnte. Raus mit ihm, dem letzten seines Stammes. Ein Ruck, und der Torpedo verläßt das Rohr. Warten — warten! Endlich ein Rollen. Durch das Sehrohr nur eine Sprengwolke, und Sekunden später nichts. Weggewischt war der Tommy — aus!"

Ich ließ schnell auftauchen, um noch zu retten was zu retten war. Nur einen einzigen, und auch diesen noch verletzt, konnte ich übernehmen, ausgerechnet einen Australier. Der vollkommen benommene Soldat erzählt später, daß er aus Australien gekommen wäre. Man hätte ihn nach einer unzulänglichen Ausbildung auf dieses Boot gesetzt. Als Gefangener trat er seine letzte Seefahrt in dem Kriege an. „Dat ist allens", endete Kapitänleutnant Rollmann.

Französische Demobilmachung abgeschlossen

„Journal" fordert Strafverfolgung für Arbeitslose

j.b. Genf, 14. August. (Eig. Ber.)

Amtlich wird in Vichy bekanntgegeben, daß die Demobilmachung der französischen Armee am Donnerstag abgeschlossen sein wird. Durch die Entlassung von dreieinhalb Millionen Soldaten ist die Arbeitslosigkeit in ein kritisches Stadium getreten. Die Regierung erklärt, sie werde alles versuchen, um zunächst den entlassenen Soldaten Arbeit zu verschaffen.

Das „Journal" weist darauf hin, daß die Beseitigung der Arbeitslosigkeit in Frankreich vor allem deshalb so schwierig sei, weil die Arbeitslosen die ihnen zugewiesene Arbeit nicht übernehmen wollen. Dadurch entwickle sich der französische Arbeitslose zum „öffentlichen Feind". Das Blatt fordert die Strafverfolgung jener Arbeitslosen, die überhaupt nicht mehr arbeiten wollen. Außerdem müsse die Arbeitslosigkeit systematisch bekämpft werden.

Neuer Frontkämpferverband

Der Generalsekretär für die Frontkämpfer gibt bekannt, daß die verschiedenen Frontkämpferorganisationen in Frankreich zu einem einzigen Verband zusammengeschlossen werden sollen. Dieser werde den Namen „Legion nationale des anciens combattants" erhalten. Der bisherige parteipolitische Charakter der französischen Frontkämpferverbände soll in der neuen Legion fortfallen.

Ein rechtes Wort wirkt Wunder
Ratschlag 7 zur Pflege der Berufswäsche

Männer schätzen Gardinenpredigten nicht übermäßig, aber vernünftigen Ermahnungen sind sie zugänglich. Welcher Mann hätte heute nicht Verständnis dafür, wenn ihm gesagt wird, wie er seine Arbeitskleidung erhalten und schonen kann? – Es empfiehlt sich z.B., niemals schweres oder scharfes Handwerkszeug in den Taschen zu verstauen. Auch ist es ratsam, jede geplatzte Naht, jeden abgerissenen Knopf erneuern zu lassen, ehe es Löcher und Risse gibt. – Und was in dieser Hinsicht für die Männer gilt, gilt beim Reinigen der Berufskleidung für die Hausfrau. Sie weiß längst, daß bei ihr hierbei eine wertvolle Hilfe ist. Zuerst immer gründlich einweichen, dann kurz kochen. Weil bei so ergiebig ist, kann man es sparsam gebrauchen; bei normaler Verschmutzung reicht 1 Paket für 5 Eimer Wasser. Wer bei nimmt, spart Seife und Waschpulver.

IMI für Berufswäsche
Hergestellt in den Persil-Werken

Millionen Frauen gerettet

Zum 75. Geburtstag Ignaz Ph. Semmelweis'

(Von unserer Wiener Schriftleitung)

Am 13. August waren es 75 Jahre, daß Professor Dr. Ignaz Philipp Semmelweis, einer der bedeutendsten Aerzte der Ostmark und der Retter von Millionen Müttern, in Doebling bei Wien starb. Ein düsteres Schicksal waltete über dem Leben dieses großen Entdeckers und Wissenschaftlers. Nachdem er die Ursache des Kindbettfiebers entdeckt hatte, mußte er einen harten Kampf gegen zahlreiche Anfeindungen wegen des Ergebnisses seiner Forschungen durchkämpfen, und schließlich starb er als ein Märtyrer der Wissenschaft in geistiger Umnachtung an den Folgen einer Blutvergiftung, die er sich bei der Durchführung einer Operation zugezogen hatte.

Heute weiß jeder Laie, was die Menschheit dem großen ostmärkischen Arzt zu verdanken hat. Nicht so war es aber zu seinen Lebzeiten, wo sein Name nur seinen Berufskollegen bekannt war. Semmelweis entstammte einer ostmärkischen Familie, wurde am 1. Juli 1818 in Ofen geboren, studierte in Wien Medizin und war in der Folge Assistent an der Gebärklinik des Wiener Allgemeinen Krankenhauses. Nach dreijähriger Tätigkeit mußte er seine Stellung aufgeben, weil er wegen seiner Entdeckung und seiner daraus entspringenden Forderungen in der Behandlung der Wöchnerinnen starken Anfeindungen ausgesetzt war.

Semmelweis hatte die Feststellung gemacht, daß das Kindbettfieber, an dem alljährlich zahlreiche Frauen starben, durch „zersetzte organische Stoffe" hervorgerufen wurde und er forderte deshalb größte Reinlichkeit und Desinfektion der Instrumente und Verbandsmittel. Bei seinen Berufskollegen stieß er auf Unverständnis und feindselige Ablehnung. An eine Infektionserkrankung der Wöchnerinnen wollte niemand glauben. Semmelweis wandte sich von Wien nach Budapest und wurde dort Professor an der Universität und Direktor der Frauenklinik. Der Streit der Meinungen um seine Entdeckung ging weiter. Angestellte Tierversuche schienen seine Theorie zu widerlegen. Erst nach seinem Tode fand seine Theorie restlose Anerkennung. Während noch vor 90 Jahren rund 15 v. H. aller Gebärenden starben, ist die Sterblichkeitsziffer jetzt dank Semmelweis auf einen ganz geringen Hundertsatz herabgedrückt.

Richard Bars 50 Jahre alt

Am 15. August begeht der aus Spandau gebürtige geschäftsführende Direktor des „Verbandes Deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten", Richard Bars, seinen fünfzigsten Geburtstag. Bars gehört seit seinem zwanzigsten Lebensjahr mit leidenschaftlicher Hingabe dem Theater, für das er so erfolgreichen Komponisten wie Walter W. Goetze oder W. Künneke die Texte geschrieben hat. Die Autoren danken ihm die Schaffung der „Zentralstelle der Bühnenautoren und -verfasser", die für einwandfreie Abrechnungen zwischen Theater und Bühnenautoren sorgt, sie danken ihm ferner die erfolgreiche Verfechtung ihrer Ansprüche gegenüber den früheren Sendegesellschaften beim Rundfunk, und Bars hat, nachdem er im Verbande frühzeitig kulturpolitisch richtige Entscheidungen durchgeführt hatte, der Verbandszeitschrift, dem „Autor", eine führende Stellung unter den Bühnenblättern zu geben verstanden. Bars war es auch, der den entscheidenden öffentlichen Angriff gegen die Gebrüder Rotter unternahm, auf Grund dessen sie schleunigst aus Deutschland flüchteten. Bars gehört zu den besten Kennern aller Probleme der Theaterwirtschaft.

Sohlen 3fach haltbarer!

Wenn sie mit „Soltit" behandelt werden, halten sie dreimal solange und werden außerdem wasserdicht. Das spart Geld!

SOLTIT schützt Ihre Schuhsohlen

Flasche 50 Pf. in den einschlägigen Geschäften

Chemische Fabrik Hans Schwarzkopf, Berlin-Tempelhof

Der Pfarrer von Menz und die Pest

Von Gerhart Herrmann

Es geschah im sechzehnhundertelnunddreißigsten Jahre nach Christo und im dreizehnten Jahre des großen Krieges, daß Paschen Dabekow, der Lehnschulze von Menz im Ruppinschen, grauen Gesichts unters niedere Strohdach des Pfarrhauses trat: „Kommt schnell, Herr Pastor. Wir haben Klaus Heynen gefunden. Er liegt auf dem Joppichswerder und ist tot."

Des Pfarrers junges Gesicht verlor die Farbe, es sah nicht mehr jünger aus als das des alten Dabekow. „Haben ihn die Kaiserlichen erwischt oder der Schwed?"

Der Schulze sagte, und die laute und harte Stimme zitterte: „Wir wissen es nicht. Es ist eine seltsame Sache, Herr... Es kann der Schwedentrunk nicht gewesen sein, und er ist auch nicht zu Tod gekitzelt worden, wies die Kaiserlichen tun. Auf dem Heimweg von Lindow muß es ihn überfallen haben... Wir haben die Grube schon geschaufelt, er muß gleich unter die Erde — denn, Herr, es ist nicht leicht anzusehen."

Der Pfarrer warf hastig das Amtskleid über. „Erzählt weiter, Paschen!"

Die Worte Dabekows klangen heiser vor Grauen: „Es ist keine Wunde wahrzunehmen. Aber das Gesicht ist weiß wie Weizenmehl, und über den Augen und am Ohr sind Beulen, die sind schwarz wie Kohle. Wir haben ihm den Rock geöffnet, da waren auch unter den Armen die schwarzen Beulen. Weiß nicht, was sie da wieder für eine Folter sich ausgedacht haben. Aber es ist schlimmer als das Verbrennen im Backofen, das Caspar Tempelin zustieß durch den Schweden..."

Der Pfarrer blieb stehen, wie er eben zur Tür hinaus wollte, gefesselt an die Schwelle. „Paschen", flüsterte er, als könne seine Stimme ein schlummerndes Unheil wecken, „Paschen, das taten nicht die Schweden und nicht die Kaiserlichen. Das tat eine, die ist über beiden und stärker denn beide und grausamer denn beide. Paschen — das tat die Pest..."

Der Schult suchte mit zitternden Händen nach einem Stuhl. „Ich ahnte es so", sagte er nur, „oh Gott, ich ahnte es so..."

„Was ist euch, Paschen? Es ist euch hinfällig, wie? Es fiebert euch, wie?"

Aber Dabekow stand gleich wieder fest, mit übermenschlicher Anstrengung. „Es ist nicht an dem, Herr Pfarrer. Mich hat sie noch nicht. Noch nicht... Kommt schnell, daß wir Klaus Heynen verscharren können."

Der Pastor fuhr sich mit behender Hand über die feuchte Stirn und blieb stehen. Dann sagte er zögernd: „Geht voraus, Paschen, macht alles bereit. Ich — hab noch zu tun. Ich — komm gleich nach..."

Paschen war längst gegangen — aber der Pfarrer stand noch immer an der Schwelle seiner Tür, hatte noch immer die Hand vor der Stirn. In seinem Hirn war ein Sausen, dahinein tönte manchmal ein Kinderweinen und eine Frauenstimme, die das Weinen zur Ruhe singen wollte. Es kam aus der Küche, es kam von seinem unmündigen Kinde, von seinem jungen Weibe — und er selbst war noch jung, so jung... Und er sollte fortgehen, dahingehen, wo Klaus Heynen lag, aus dessen weißem Gesicht ihn die schwarzen Fäuste der Pest androhen würden. Und wenn er wieder kam, war vielleicht schon die Hinfälligkeit in ihm und das Fieber und der Eiter und würden gehn durch die streichelnden Hände seines Weibes in seines Kindes zartes Gesicht... nein!!

Der Pfarrer rannte in den Stall, sattelte das Pferd. Er lief zurück in die Küche: „Komm, Katharin, nimm das Kind, komm, wir müssen reiten... Alles laß liegen und stehn, alles... wir müssen reiten, die Pest ist hinter uns, sie hat Klaus Heynen gewürgt, sie hat Paschen Dabekow schon gepackt... Kommt!"

Er setzte das wimmernde Weib vor sich auf das Pferd, das Kind schrie, sie trabten zum Hoftor hinaus, er drückte die Sporen fest in die Flanken, das Pferd galoppierte die Dorfstraße hinab.

„Wohin...?" weinte Katharin.

„Nach Gransee! Gransee hat Mauern, Gransee hat Aerzte! Nach Gransee!" Sie ritten bereits zwischen den letzten Hütten am Kietz — da mußten sie innehalten. Ein Trupp Menschen begegnete ihnen, sie trugen auf einer Bahre einen Leichnam, von einem Tuch verhüllt. Unter dem Tuch lag Klaus Heynen, wartete die Pest...

Paschen Dabekow trat aus dem Zuge heraus, stellte sich dem Pfarrer in den Weg. „Wohin, Herr Pastor, wohin?"

„Nach Gransee!" schrie der Pfarrer, „fliehen! Flieht wie ich, wenn euer Leben euch lieb ist! Macht Platz!"

Aber Paschen Dabekow blieb stehen und gab den Weg nicht frei. „Wir können nicht fliehen, Herr Pastor. Wir haben Hof und Vieh, wir können das unsere nicht mitnehmen, wir können das Vieh nicht verhungern lassen und das Korn nicht verfaulen."

„Was Vieh, was Korn — die Pest! Weg frei!"

Paschen Dabekow wich nicht... „Wir haben auch Seelen, Herr Pastor. Ist es an dem, daß ihr unsere Seelen wollt verhungern lassen und verfaulen? Tut eure Pflicht! Hier liegt Klaus Heynen und wartet, daß ihr ihn segnet, eh daß er drunten liegt, eingescharrt."

Der Pfarrer machte flüchtig das Zeichen des Kreuzes mit der freien Hand nach der Richtung hin, in welcher der Tote lag, murmelte ein paar hastige Worte. Dann schrie er auf: „Gott will, daß wir leben, nicht, daß wir sterben! Lasset die Toten ihre Toten begraben, heißt es! Hier mein Weib, mein Kind, sollen sie sterben...?"

„Wir sind alle eure Kinder, Herr Pfarrer und Gottes Kinder. Wir tun, was Pflicht ist vor Gott und uns. Tut wie wir, danach flieht, so ihr nicht Mut habt zu Gott!"

„Ihr werdet elendig sterben, alle werdet ihr sterben! Ich aber werde leben, weil ich klug bin... Platz da! Weg frei oder ich reite dich nieder, Paschen — ich reit dich nieder, sage ich!"

„Hiergeblieben, sage ich —!"

Der Pfarrer gibt den Sporn. Das Pferd steigt steil auf, setzt über Paschen hinweg, sein Hinterhuf schlägt den Schulzen zu Boden. Die Bauern stehen um die Bahre, schweigsam, gesenkten Blicks. Fern zwischen den Bäumen verklingt das Wimmern der Pfarrersfrau, das Weinen des Kindes, das Trappeln der Pferdehufe.

Paschen Dabekow ist aufgestanden, mühsam. Sein linkes Bein ist vom Schlag des Hufes gelähmt. In seinem Kopf braust das Fieber. Er sagt: „Wir wollen des Todes sein, dieweil wir treu sind. Er soll das Leben haben, dieweil er untreu ist. Herrgott im Himmel, so du das geschehen lässest..." Und Paschen Dabekow blickt den Himmel an, blickt den ganzen Himmel auf und ab, von Aufgang bis Niedergang. Eine drohende Bitte ist in seinem Blick...

Dann wendet er sich zu den andern: „Kommt. Laßt uns Klaus Heynen begraben, wies einem Christenmenschen zukommt."

*

Die alte Chronik berichtet:

„Vnd geschah es anno 1631 im July / daß die gantze Graffschafft Ruppin ward heymgesuchet von der Pest. Seynd auch zu Mentz gar viel Einwohner befallen worden von der gravsamen Seuche / seynd aber seltsamlicherweys alle wiederumb genesen. Vnd ist nur der Pfarrer / so als einziger war entflohen / dennoch mit Weyb vnd Kindt von der Pest ereylet worden zu Gransee vnd ward allda begraben. Denn also stehet geschrieben: Seyd getreu bis in den Todt / so will ich euch die Krone des Lebens geben / Vntreue aber schläget den eygenen Herrn!"

Gastspiel des Deutschen Nationaltheaters in Belgien

Sowohl in Brüssel wie in Antwerpen wird das Weimarer Deutsche Nationaltheater zu einer Reihe von Gastspielen erwartet. Auf dem Programm der jeweils viertägigen Aufführungsreihe stehen: „Die verkaufte Braut", „Tiefland", „Minna von Barnhelm" und „Der Raub der Sabinerinnen".

Das Volksspiel von Doktor Faust

(Eigener Bericht)

Die sommerlichen Veranstaltungen des Münchener Kulturamtes, die mit einer Mozartwoche, mit abendlichen Serenaden im Brunnenhofe der Residenz und mit einer Kulturfilmwoche abwechselten, gipfelten in einer ungemein farbigen Wiedergabe des alten Faust-Spieles. Konstantin Delcroix hatte aus alten Texten das Wichtigste zusammengestellt und leitete das Spiel auf der stilvoll improvisierten Bühne im Alten Rathaussaal, der mit seiner gotischen Wölbung das Ganze stimmungsvoll umrahmte. Neben der Bestrafung des Erzzauberers Faust, der durch Albert Lippert ausdrucksvoll dargestellt wurde, gedt das muntere Treiben des Hans Wurst einder, den Ernst Bartheels mit echt bodenständiger Komik ausstattete.

„Das Straßburger Münster" — eine Ausstellung in Dortmund

In Zusammenarbeit mit dem „Wissenschaftlichen Institut der Elsaß-Lothringer im Reich" veranstaltet die Stadt Dortmund im Monat August eine Ausstellung in ihrem Museum für Kunst und Kulturgeschichte, die in einer Fülle von Lichtbildern das Straßburger Münster, dieses ehrwürdige Baudenkmal

„Die Musik." Das Juliheft dieser Monatsschrift berichtet über Richard Wagner und die Natur. Georg Schünemann schrieb über Liszts Klavierunterricht bei Carl Czerny und gibt einen tiefen Einblick in die musikalische Erziehung des jungen Liszt. Weitere Abhandlungen behandeln die Silbermann-Orgeln und die Entstehung des Argonnerwaldliedes. (Max Hesses Verlag, Berlin.) W. K.

Etwas zum Lachen

Bescheidenheit ist eine Zier...

Huber trifft Kundmüller im Konzert. „Wie, Sie gehen schon nach Hause? Jetzt kommt doch noch ein Violinsolo und die große Sinfonie!" — „Ja, wissen Sie", entgegnet Kundmüller, „ich hab' von meinem Chef ein Freibillet bekommen und da möcht' ich nicht so unbescheiden sein und mir das ganze Konzert anhören!"

Teppiche repariert, reinigt, eulanisiert
F. Bausback, B 1, 2 Ruf **26467**

Der Stuhl war alt

Rudolf Platte besucht einen Antiquitätenhändler, der ihm zum Kauf eines antiken Sessels zu überreden sucht. „Dieser kostbare Stuhl stammt aus der Zeit Ludwigs XIV.; er hat ihn noch selbst benutzt!" — „Aber der Stuhl ist ja seinem Stil nach viel älter!" — „Na, dann hat ihn der französische König wahrscheinlich alt gekauft!"

Zwei Kunstfreunde

Spielt in Bayern. Ein Metzger: „No, du hast ja an neuen Flügel kauft, hab i g'hört; möcht nur schaug'n, der welche der bessere is, der mein' oder der dein'!" Gastwirt: „Ja, er kost' zwar seine 400 Markl — aber i hab mi halt denkt, kaufst dir lieber gleich was G'scheidt's!" — Metzger, indem er plötzlich den ganzen Kasten in die Höhe hebt: „Kost' hat der meinige nur 300 Markl, aber — der schwerere is er ao!"

Ewiger Kamerad

Roman von Paul Bruse

Nachdruck verboten

15. Fortsetzung

„Wir hätten uns einen Kraftwagen anschaffen sollen," sagte er brummig. „Bei dem Sauwetter in der Kalesche nach Neumolt?" —

„Wir können doch die Droschke nehmen!" meinte Maria.

„Droschke? — So ein altertümliches Möbel, das paßt zu Onkel Fritz von Niederzehren. Ausgeschlossen!" lehnte er ab.

„Reiten können wir doch auch nicht!" sagte sie freundlich und sah zum Fenster hinaus.

Der Regen trommelte gegen die Scheiben.

„Lieber als mit der Droschke!" brummte Ottheinrich. „Was meinst du, Tim?"

Tim Brodersen antwortete: „Abwarten! — Vielleicht klärt das Wetter gegen Abend auf!"

„Abwarten! — Glänzende Idee!" lachte Ottheinrich und ging in sein Arbeitszimmer.

Tim blieb den Nachmittag in den Ställen und besprach sich mit dem Schweizer, der die Kühe und die Milchwirtschaft unter seiner Obhut hatte. Auch den Schäfer besuchte er und holte sich Nachricht über den Bestand der Herde. Als er zurückkam, strich der Regen immer noch in Faden hernieder. Aber Ottheinrich brummte nicht mehr.

„Los, Timm! — Fertigmachen!" rief er Tim entgegen, als er in die Halle trat.

„Solche Eile?"

„Denk dir! — Die Gräfin Pahlen hat angeklingelt, sie läßt uns mit ihrem Wagen abholen. Große Sache! — Ich sage dir, die Gräfin versteht zu leben. — Also hoppla, Tim, alter Landsknecht! — Rin in die erste Garnitur. Der Tanz beginnt."

Ottheinrich klopfte Tim auf die Schulter und drängte ihn vorwärts. Maria war in ihrem Zimmer. Tim zog sich um und fand Ottheinrich und Maria in der Halle. Sie trug ein seidenes Kleid, dessen dunkles Braun ihrem Aussehen einen volleren reiferen Klang gab. Das Mädchenhafte machte dem Fraulichen Platz. Nur eine silberne Schnur, die sie um den Hals gelegt hatte, hob ihre Jugendlichkeit hervor. Ottheinrich stand noch vor dem Spiegel in der Ecke und zupfte an seinem Binder. Er wie auch Tim hatten das Eiserne Kreuz erster Klasse angesteckt.

„Du wirst dich wundern, Tim!" rief Ottheinrich, ehe er sich umwandte und Tim musterte.

„Ah, Timotheus!" rief er erstaunt. „Schau dir ihn an, diese Siegfriedgestalt, diesen Helden."

„Tim, also ich gratuliere, die ganze Schar der unbemannten Damen auf Neumolt wird sich in dich verlieben. Allergrößte Chancen, Tim! — Ich gratuliere!"

„Da werde ich mich schwer hüten müssen," antwortete Tim.

„Hör dir ihn an, Kindchen! — So ist er. Der könnte das Glück finden, aber er geht bestimmt vorüber."

Dreifaches Hupensignal riß Ottheinrich herum. Er eilte nach der Tür.

„Ottheinrich schwelgt schon!" sagte Maria und ließ auch einen hellen Schimmer über ihr Antlitz ziehen.

Sie schritt an Tims Seite zur Tür. Das Mädchen brachte einen weißen Wettermantel, in den sie hineinschlüpfte.

Das Auto, ein moderner, zitronengelber Luxuswagen, fuhr durch die Regenlachen, daß es nur so spritzte, und hielt vor der Treppe.

„Ah, unsere schöne Nachbarin, die Gräfin selbst!" rief Ottheinrich laut und sprang in den Regen hinein

Aus dem Wagen stieg eine schlanke Dame in enganschließendem Gummimantel und ließ sich von Ottheinrich die Stufen heraufführen. Tim wurde vorgestellt.

„Nun muß ich wieder mich selbst tadeln," sagte Ottheinrich, „daß ich noch nicht den Führerschein erworben habe. Nun müssen wir uns als Kavaliere von unserer Gräfin beschämen lassen!"

„Wenn Sie mir gestatten würden, den Wagen zu führen, würde ich meinem Kameraden aus dieser Verlegenheit helfen," sagte Tim.

„Sie können fahren?" —

Die Gräfin wandte sich an Tim.

„Du, Tim?" fragte Ottheinrich.

„Allerdings! — Ich kann sogar meine amtliche Bescheinigung auf deutsch und amerikanisch vorzeigen."

Tim zog seine lederne Brieftasche hervor.

„Wie interessant!" hauchte die Gräfin und blitzte Tim an. „Bitte, übernehmen Sie das Steuer, Herr Brodersen!"

„Mein Kamerad hat in Amerika Autos gebaut, der wird den Wagen schon steuern. Aber ich werde morgen sofort einen Lehrer bestellen, der mir diese Kunst auch beibringt. Ich fühle mich beschämt," sagte Ottheinrich scherzend.

„Müssen Sie machen, Herr von Tressel! — Aber erst muß Ihre liebe Frau ihre Einwilligung geben," lachte die Gräfin und hakte Maria unter.

„In solchen Dingen werde ich nicht gefragt. Das muß mein Mann selbst wissen. Bisher galt ihm ein Grundsatz, daß ein Gutsherr nur vierspännig fahre."

„Nicht streiten! — Einsteigen!" rief Ottheinrich.

Sie eilten durch den Regen die Stufen hinunter. Tim hielt den Schlag, ließ einsteigen und setzte sich selbst an das Steuer. Eine warme Freude kam über ihn. Er schaltete ein und steuerte den Wagen über den Hof. Vorsichtig mußte er fahren, denn der Weg war schlecht. Für die Mitfahrenden gab es nette Stöße und Schaukelpartien, so daß Ottheinrich rief: „Verdammt, Tim! — Nicht so doll!" Aber er meinte das Gegenteil, denn er saß zwischen Maria und der Gräfin im Rücksitz und scherzte hinüber und herüber. Die Gräfin lachte hellauf, und auch Maria machte mit.

Tim fand in dem Saal auf Neumolgt die gesamte gutsherrschaftliche Umgebung versammelt, wie Ottheinrich gesagt hatte. Sogar der graubärtige Herr von Harries, der Gutsherr auf Niederzehren, hatte der Einladung Folge geleistet. Daß Inspektor Wenderoth mit seinen drei Sprößlingen nicht fehlte, war sicher, denn seine Kinder hätten ihm jeden Gehorsam aufgekündigt, wenn er abgesagt hätte. Von der Runde im „Grünen Jäger" hatte sich nur Tielemann mit einer dringenden Reise nach Hamburg entschuldigt. Dafür wurde Tim einer ganzen Reihe Damen und Herren vorgestellt, die ihm auch den Namen nach unbekant waren.

Die Prophezeiung, daß er auf Neumolt bald der Mittelpunkt der Damenwelt werden würde, schien sich fast zu erfüllen. Besonders war es das Fräulein Wenderoth, die tolle Reiterin, die ihn mit ihrer Aufmerksamkeit bedachte. Und Tim wunderte sich nicht wenig, denn diese Lotte Wenderoth in ihrem enganliegenden hellblauen Seidenkleid, war eine Dame, die nichts mit jener übermütigen Reiterin gemein hatte. Keck und lustig blitzten ihre Augen, sie war eine gewandte Tänzerin, und ihre Unterhaltung zeugte von Willen und Charakter.

Die Herren saßen in einem kleinen Saal beim Spiel. Herr von Harries machte nicht mit. Er nahm Tim beiseite und ließ ihn nicht so leicht wieder los. Er fragte und ließ sich Auskunft geben über alle Dinge, die mit der Wirtschaft in Herrensee in Zusammenhang standen. Endlich trat die Gräfin Pahlen heran.

„Damenwahl, Herr Brodersen! — Darf ich bitten! — Ach, hier wird doch keine Fachsimpelei getrieben, Herr von Harries! — Das dulde ich nicht!"

Tim tanzte mit der Gräfin. Er trank mit ihr kühlen perlenden Sekt. Sie bat ihn, daß er den Wagen nach Herrensee auch zurückfahre und ihn am andern Morgen nach Neumolt zurückbringe. Dabei schloß sie die Augen und blies den Rauch einer Zigarette durch die Zähne.

„Ah, mein Kamerad und die schöne Gräfin!" kam lachend Ottheinrich herbei.

„Ich sei, gewährt mir die Bitte, in eurer Runde der Dritte!" bat er

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Noch mehr Rücksicht!

Ich hab's ja gewußt! Es ist wirklich für die Katz, wenn man nächtlichen Ruhestörern Vernunft predigt und brüllende Lautsprecher zur Mäßigung mahnt. Nicht einer hat sich gerührt, dafür erhielt ich einen kleinen Berg Briefe, die alle mit „Lieber Theobald" anfingen und mit dem Wunsch endeten, einem besonders bösen Nachbarn ins Gewissen zu reden. Das geht nun auch wieder nicht, denn dafür ist letzten Endes die Polizei da, die allerdings nach dem Buchstaben des Gesetzes nur dann einschreiten kann, wenn eine „öffentliche" Ruhestörung vorliegt. Es müssen also schon mehrere Nachbarn daran Anstoß nehmen, daß irgendein rücksichtsloser Mensch bei offenem Fenster Radioübertragungen veranstaltet. Aehnlich verhält es sich mit Klavier- und Handharmonikakonzerten, die der Nachbarschaft zwangsweise vorgesetzt werden.

Viel schlimmer sind die heimlichen Flegeleien, die sich unter Ausschluß der Oeffentlichkeit vollziehen. Wenn ein Haus dünne Wände hat und ein Klavierbesitzer nimmt keine Rücksicht darauf, daß 30 Zentimeter hinter der Rückwand seiner Drahtkommode das nachbarliche Schlafzimmer anfängt, dann müßte man ihm eigentlich Gleiches mit Gleichem vergelten, besonders wenn es sich um einen Mann handelt, der den Begriff der Volks- und Hausgemeinschaft zur Redensart herabwürdigt. In solchem Falle, lieber Leser, schreib keinen Brief an Theobald, sondern lerne Posaune spielen oder kaufe dir ein Paar Kesselpauken.

Theobald.

Lohnerhöhung während der Dienstverpflichtung

In Erweiterung der bisherigen Bestimmungen hat der Reichsarbeitsminister zugelassen, daß bei der Berechnung der Unterstützung für einen auf begrenzte Zeit Dienstverpflichteten eine Lohn- oder Gehaltserhöhung von dem Zeitpunkt ab berücksichtigt wird, indem sie auf der früheren Arbeitsstelle des Dienstverpflichteten eingetreten wäre, falls der Dienstverpflichtete durch eine Bescheinigung des früheren Betriebes zweifelsfrei klarstellt, daß ihm diese Erhöhung nach den tariflichen Bestimmungen zugute gekommen wäre, wenn er nicht dienstverpflichtet worden wäre. Durch diese Regelung vergrößert sich für den Dienstverpflichteten die Spanne, innerhalb deren Sonderunterstützung gewährt werden kann, während sich der Betrag eines auf den Trennungszuschlag anzurechnenden Mehrverdienstes auf der neuen Arbeitsstelle verringert.

Wir gratulieren!

Mit dem EK. I ausgezeichnet wurde Feldwebel Karl Waltersberger, Mannheim-Rheinau, Schwetzinger Landstraße.

Das Deutsche Schutzwall-Ehrenzeichen wurde nachstehend aufgeführten Volksgenossen der Ortsgruppe Lindenhof verliehen: Valentin Amlung, Windeckstraße 49, Ernst Döbele, Rheinaustraße 11 und Hermann Ibach, Lindenhofstraße 76.

90. Geburtstag. Ludwig Frey, Stahlwerk-Siedlung.

Goldene Hochzeit. Eheleute Karl Hofstätter, Mannheim, Böckstraße 11.

Silberne Hochzeit. Georg Gayer und Frau Mina geb. Gölz, Mannheim, B 2, 10.

25jähriges Arbeitsjubiläum. Herr Richard Michel, Mannheim, Schimperstraße 18, feiert heute bei den Siemens-Werken sein 25jähriges Arbeitsjubiläum.

Jeder hat die Pflicht, der Gemeinschaft zu dienen

Am Samstag und Sonntag zweite Reichsstraßensammlung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz

Am 17. und 18. August wird nun die letzte Reichsstraßensammlung des Kriegshilfswerkes 1940 für das Deutsche Rote Kreuz durchgeführt. Nicht lange mehr, dann setzt unsere Arbeit für das Kriegswinterhilfswerk 1940/41 ein. Noch einmal aber wollen wir unsere ganze Kraft daransetzen, auch dieser Sammlung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz zu einem vollen Erfolg zu verhelfen. Die Sammlung wird durchgeführt vom Deutschen Roten Kreuz, der Deutschen Arbeitsfront und dem NS-Reichskriegerbund.

Zwölf verschiedene Abzeichen

Es sind auch für diese Sammlung zwölf verschiedene Abzeichen herausgegeben worden — und diesmal Abzeichen, die sich bei allen, insbesondere bei unserer Jugend, einer besonderen Beliebtheit erfreuen werden. Ausdrucksvoll versinnbildlichen diese aus Kunstharz hergestellten Abzeichen den Wehrwillen und die militärische Schlagkraft des deutschen Volkes. Da finden wir den Fallschirmjäger — eine Truppe, die ihre unerhörte Schlagkraft und ihren beispiellosen Opfermut in den vergangenen Kriegsmonaten so eindeutig unter Beweis gestellt hat —, daneben sehen wir die Soldaten der Nachrichtentruppe, der Maschinengewehrkompanie und den Sturmsoldaten, der die Handgranate zum Wurf erhebt. Unsere Jugend wird sich selbstverständlich ganz besonders für die beiden formenschönen Flugzeuge begeistern und wohl auch für den Tank, denn der Panzerwaffe hat von jeher das besondere Interesse unserer Jugend gehört. Wir finden aber auch die Artillerie, und zuguterletzt schließlich vier verschiedene Einheiten unserer ruhmreichen deutschen Marine. Gerade der Marine wollen wir besonders gedenken, weil sie jetzt im Kampf gegen England bei Sturm und Wetter Unerhörtes leistet. Das flinke Schnellboot, das Unterseeboot, das Torpedoboot und der Kreuzer, sie alle werden uns an den heldischen Einsatz unserer deutschen Marine erinnern.

Unser Dank ist Pflicht

Ueber elf Monate Krieg liegen nun hinter uns. Von Monat zu Monat hat die deutsche Wehrmacht einen einzigartigen Sieg nach dem anderen errungen. Wo der Feind sich unseren Truppen stellte, da schlug die deutsche Waffe mit unerbittlicher Härte zu. Alle Gattungen unseres deutschen Volksheeres haben in diesem Kampf Einzigartiges geleistet und uns, die wir in der Heimat verblieben sind, zu unauslöschlichem Dank verpflichtet. Gewiß haben wir mehr arbeiten müssen als früher, gewiß wird von jedem Einzelnen mehr an Leistung

DAS BILLIGE
Verdunkelungsrollo
Anker
FINDEN SIE IN GROSSER AUSWAHL BEI KAUFSTÄTTE MANNHEIM

verlangt! Aber diese Leistung vollbringen wir in ruhiger Ordnung, ohne jegliche Gefährdung unseres öffentlichen Lebens. Und neben seiner Arbeit hat jeder von uns immer noch die Gelegenheit gehabt, auch an seine Erholung zu denken. Theater, Kino, Konzerte und sonstige Veranstaltungen liefen ungestört wie im Frieden. Und wir sollten jedem, der da meint, dieses oder jenes Opfer würde ihm zu schwer, mit dem deutlichen Hinweis entgegentreten, daß wir den, trotz des Krieges, bisher so ruhigen Ablauf unseres täglichen Lebens einzig und allein dem Opfermut und der Schlagkraft unserer deutschen Wehrmacht zu verdanken haben, daß gerade wir dafür jedem einzelnen Soldaten, der draußen an der Front seine Pflicht erfüllt, zu tiefstem Dank verpflichtet sind.

Vielerlei Gelegenheit bietet uns das tägliche Leben, unseren Gemeinschaftswillen zu bezeugen und uns der kämpfenden Truppe würdig zu erweisen. Und eine dieser Gelegenheiten ist die zweite Reichsstraßensammlung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz. Noch einmal wird die deutsche Volksgemeinschaft aufgerufen, ihr Opfer für die Verwundeten zu geben, für jene, die draußen Blut und Leben für den Schutz und die Sicherheit der deutschen Heimat eingesetzt haben. — Wenn die Sammlerinnen und Sammler des Deutschen Roten Kreuzes, der Deutschen Arbeitsfront und des NS-Reichskriegerbundes am 17. und 18. dieses Monats an jede Tür pochen, überall auch das Straßenbild beleben, dann wird es uns eine ebenso selbstverständliche wie schöne Pflicht sein, unser Opfer zu geben.

Denken wir gerade an diesen beiden Tagen daran, was aus Deutschland ohne unsere einzigartige deutsche Wehrmacht geworden wäre. Unser Führer hat die deutsche Volksgemeinschaft, er hat auch die deutsche Wehrmacht geschaffen. Unter seiner persönlichen Führung hat das deutsche Volksheer unsere Feinde niedergeschlagen. Wir wußten von Anbeginn des Krieges, daß keine Macht der Erde uns würde Widerstand leisten können; wir wissen auch, daß der Endsieg unser ist! Erweisen wir uns dieser großen Zeit und unseres großen Führers würdig, bezeugen wir im Schaffen und im Opfer, daß wir wert sind, Deutsche zu sein!

Vier kleine Schlemmer mit der Eisstange — Weltbild (M)

Was soll ich ihm in's Feld schicken?

Wenn Sie sich diese Frage wieder einmal überlegen, dann denken Sie doch daran, auch ein Sepso-Tupfröhrchen mitzusenden. Das kann jeder im Felde gebrauchen. Denn dieses handliche und bruchsicher verpackte Fläschchen, das sich bequem mitführen läßt, enthält Sepso-Tinktur, die sich seit über einem Jahrzehnt zur Desinfektion und Wundversorgung bewährt hat. Das Sepso-Tupfröhrchen, das Sie in allen Apotheken und Drogerien zu RM. —,49 erhalten, eignet sich besonders zur Desinfektion von kleinen Wunden und Pickeln, zur Verhütung von Entzündungen sowie zur Anwendung bei Insektenstichen.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Die Gleisarbeiten am Paradeplatz sind seit Montagfrüh in vollem Gange. Holzbaracken und Arbeitswagen wurden angefahren, die neu einzusetzenden Gleisstücke liegen bereit und die Preßlufthämmer rattern fleißig; ist dieses Geräusch auch keine reine Freude für die Bewohner der benachbarten Häuserblocks, so weiß man doch, daß der Umbaubetrieb nur kurze Zeit dauert. Die Straßenbahn ließ an allen in Betracht kommenden Haltestellen Schilder anbringen, die auf die veränderte Linienführung hinweisen.

Uebergrößen für Kinderkleidung. Vor einiger Zeit ist für Kinder, für deren Bezug von Bekleidungsgegenständen die Reichskleiderkarte für Knaben oder Mädchen gilt, die aber infolge ihrer Körpergröße mit den „Kindergrößen" der Bekleidungsgegenstände nicht mehr ausreichen, eine besondere Regelung getroffen worden. Unter persönlicher Anwesenheit des Kindes wird beim Wirtschaftsamt oder der zuständigen Kartenstelle von der für das Kind zuständigen Kleiderkarte die Anzahl von Teilabschnitten abgetrennt, die für den betreffenden Bekleidungsgegenstand vorgesehen sind und hierüber ein Bezugschein für die ausreichende Größe ausgestellt. Häufig erkennen die Kunden aber erst beim Einkauf, daß eine Uebergröße nötig ist. Um nun unnötige Wege zu verhindern, ist eine Erleichterung insofern geschaffen worden, als nunmehr beim Bezug von Uebergrößen die Kartenabschnitte nicht nur durch die für die Antragsteller zuständigen, sondern durch beliebige Wirtschaftsämter bzw. Kartenstellen in Bezugscheine umgewandelt werden dürfen.

Schuhausstellung im September. Die im Juni im Reich durchgeführten Schuhausstellungen hatten einen guten Erfolg zu verzeichnen. Es wird daher im September dieses Jahres die gleiche Maßnahme wiederholt. In Mannheim wird diese Ausstellung am 29. und 30. September durchgeführt.

Sprechtag der Bezirksausgleichsstelle. Wie aus einer Bekanntmachung der Industrie- und Handelskammer Mannheim hervorgeht, findet der nächste Sprechtag der Bezirksausgleichsstelle für öffentliche Aufträge am Freitag, 16. Aug., im Gebäude der Industrie- und Handelskammer Mannheim, L 1, 2, statt.

In den Ruhestand versetzt wurde der staatlich geprüfte Leichenschauer Wilhelm Duttenhöfer, J 2, 40, der im Januar dieses Jahres 42 Jahre im Dienste stand.

Böse Nachbarschaft

Ueber Kindererziehung in der Volkssiedlung

Vor dem Einzelrichter erschien Franziska E., bisher achtmal vorbestraft. Sie ist Mutter von acht Kindern, das neunte ist unterwegs. Der Richter ermahnt sie, ihre Kinder besser zu erziehen und ihnen kein so schlechtes Vorbild zu geben, wie es in der Gerichtsverhandlung zur Sprache kommen mußte. Die Klägerin ebenfalls, die auch eine Reihe von Kindern hat, scheint diesen keine sonderlich gute Erziehung angedeihen zu lassen, sonst kämen diese Vorfälle, wie sie zum Gegenstand des Prozesses wurden, nicht vor. Der Streit begann mit gegenseitigen Beschimpfungen der Kinder. Dabei fielen unsittliche Worte, wie sie nach Auffassung des Gerichts sonst nur moralisch tiefstehenden Erwachsenen geläufig sind. Diese in der Volkssiedlung in Wallstadt aufsehenerregende Szene wurde noch verschärft durch das Eingreifen der beiden Mütter. Franziska wurde handgreiflich und betrat dabei die Wohnung der Nachbarin. Strafrechtlich gesehen, lag hier ein glatter Hausfriedensbruch vor. Die Beschuldigte zeigte wenig Einsicht; sie wollte freigesprochen sein. Dem Richter schien dies keineswegs gerecht. Wenn er auch nicht die im Strafbefehl erkannte vierwöchige Gefängnisstrafe verhängte, so verteilte er die Angeklagte doch zu 50 Mark Geldstrafe, ersatzweise zehn Tage Gefängnis.

Der Arbeitsrichter hat entschieden

Arbeitsverweigerung muß nicht immer zu fristloser Entlassung führen

Die beklagte Firma hatte eine weibliche Arbeitskraft fristlos entlassen und diesen Schritt damit begründet, daß die Angestellte beharrlich die Arbeit verweigerte. Es war notwendig, Zeugen zu hören, um ein ganz genaues Bild zu erhalten. Die Klägerin blieb dabei, daß sie wohl die Arbeit verweigert habe, aber nur eine bestimmte Arbeit, welche von einer anderen Kollegin eigenmächtig übernommen und nicht fertig gemacht wurde. Andere übertragene Arbeiten hätte sie jederzeit erledigt. Der Arbeitsrichter stützte sich bei seiner Urteilsfällung auf die gesetzliche Bestimmung, daß nur dann eine fristlose Entlassung gebilligt werden kann, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Es wurde angeführt, daß eine Fortsetzung des Dienstverhältnisses bis zur normalen Kündigungszeit erträglich sei. Der Richter verkannte keineswegs, daß das Verhalten der Klägerin pflichtwidrig war, aber nicht derart ungesetzlich sei, daß sie fristlos entlassen werden mußte. Die Klägerin wollte bis zum nächsten Monatsersten ohnehin ausscheiden. Der Betriebsführer hat es unterlassen, sie eindringlich zu verwarnen und ihr nicht angedeutet, daß sie bei beharrlicher Arbeitsverweigerung fristlos entlassen würde. Erst dann wäre ein stichhaltiger Grund zu einem Einschreiten dieser Art vorgelegen. Die Beklagte wurde zur Zahlung von 103.29 RM. verurteilt.

Es ging um 14 Mark

Vor den Gerichtsschranken erschienen die Haushälterin und die Putzfrau, beide bei einem alleinstehenden Herrn beschäftigt. Die Grenze, ob Arbeitgeberin oder nicht, fand in diesem Fall keine leichte Klärung. Eine gütliche Einigung konnte nicht erzielt werden. Die Haushälterin legte Haushaltungsbelege vor, sie blieb sachlich und korrekt, während die Klägerin ausfällig wurde, da nach ihrer Meinung der Restlohn von 14 Mark zu Recht bestand. Sie wünschte vergeblich den Hausherrn zu sprechen. Die Klage wurde abgewiesen; die Putzfrau mußte leer ausgehen. Das Gericht hatte genau prüfen müssen, wem es Glauben schenken konnte. Wenn in letzter Minute die Klägerin mit den „Ueberstunden" operieren wollte, um ihres Klageerfolgs sicher zu sein, so war dies mit ein Grund, warum man ihr nicht glaubte. Der Richter war überzeugt, daß die Klägerin den zu fordernden Lohn restlos erhalten hat. Die Kosten hatte die Klägerin zu tragen.

Sie erhalten wöchentlich
eine Dose der nahrhaften und bekömmlichen
NESTLE KINDERNAHRUNG
für Kinder bis zum Alter von 1¼ Jahren gegen Berechtigungsschein, den das Ernährungsamt bzw. die Kartenstelle ausstellt.
Broschüre „Ratschläge eines Arztes" kostenlos und unverbindlich durch die
DEUTSCHE AKTIENGESELLSCHAFT FÜR NESTLE ERZEUGNISSE
BERLIN-TEMPELHOF

Aus unserer Schwesterstadt Ludwigshafen

Zuchthaus für gewerbsmäßige Abtreibung. Das Reichsgericht hat die von der 35 Jahre alten Ehefrau Irma Kehr geb. Wild von hier gegen das Urteil des Landgerichts Frankenthal vom 7. 6. eingelegte Revision als unbegründet verworfen. Nunmehr ist die Beschwerdeführerin wegen eines Verbrechens der gewerbsmäßigen Abtreibung rechtskräftig zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und sechs Monaten bei dreijährigem Ehrenrechtsverlust verurteilt. Die Angeklagte hatte im Dezember 1938 bei einer minderjährigen Arbeiterin gegen ein Entgelt von 40 Mark einen verbotenen Eingriff unternommen. Wie das Gericht feststellte, handelte es sich bei der Angeklagten um die erste derartige Straftat. Dennoch mußte sie zu Zuchthaus verurteilt werden, weil sie sich bis zuletzt auf hartnäckiges Leugnen verlegt hatte und schließlich ihre den Bestand unseres Volkes schädigende Tat noch als ganz besondere Gefälligkeit hinzustellen versuchte.

Petri Heil! In Oggersheim ging einem Einwohner ein Karpfen im Gewicht von 18 Pfund und 85 Zentimeter Länge an die Angel.

WICHTIG FÜR DIE VERDUNKELUNG!

14. August:

Sonnenaufgang	6.06 Uhr
Sonnenuntergang	20.52 Uhr
Mondaufgang	18.32 Uhr
Monduntergang	2.25 Uhr

Stellenanzeigen

Anstreicher

Wir suchen für unser Werk in Watenstedt bei Braunschweig zum raschesten Eintritt

Anstreicher

für den Anstrich von Hallen und großen Objekten. — Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lohnansprüchen und Antrittstermin erbeten an

Reichswerke A.G. für Erzbergbau und Eisenhütten „Hermann Göring", Abteilung Arbeitseinsatz, Watenstedt über Braunschweig

Stenotypistin

für Telefonaufnahme und Sekretariatsarbeiten

von größerem Unternehmen in Mannheim per 1. September oder spätestens 1. Oktober 1940 **gesucht.** - Interessantes Arbeitsgebiet. Verlangt werden: gute Allgemeinbildung, sehr rasche Auffassungsgabe, perfektes Steno-Maschinenschreiben (mindestens 200 Silben). Bewerbungen mit Zeugnisabschriften (evtl. Lichtbild) und Gehaltsansprüchen erbeten u. 117 661 VH an den Verlag dieses Blattes.

Perfekte

Stenotypistin

als Urlaubsvertretung für einige Wochen zum sofortigen Eintritt gesucht. Zu melden bei Fa.

Mechler & Co. G. m. b. H.

Kaarlstleim-Großvertriebsstelle

Mannheim-Industriehafen Waldhofstraße 252

Jüngere Arbeiterinnen

werden eingestellt

Holzſtraße 11, parterre

Zur Bedienung der Kaffeemaſchinen wird zuverläſſiges

Fräulein oder Mädchen

geſucht. Kondit. Hartmann, M 7, 12a

Tüchtige Binderin und Verkäuferin geſucht

welche auch zeitweiſe das Geſchäft führen kann. — Angebote erbeten unter Nr. 3437 B an die Geſchäftsſtelle des „HB" in Mannheim.

Zuverläſſige, nicht zu junge

Hausgehilfin

für 1. oder 15. Sept. geſucht. Frau Dr. med. Helga Frank Mannheim, Kronprinzenſtr. 2

Tüchtige, jüngere

Stenotypistin (evtl. Anfängerin)

von Eisenhandelsfirma gesucht. Gefl. Angeb. unter Nr. 117 672 VS an den Verlag ds. Blattes erbet.

In gepflegten Einfamilienhaushalt tüchtiges, erfahrenes

Alleinmädchen

per 1. Septbr. zu Ehepaar geſucht. Karl-Ludwig-Straße 41, Ruf 287 72

Zuverläſſige Hausangeſtellte

für September geſucht. Anruf vorm. 8 bis 10 Uhr. Fernruf 43450

Suche ehrliches, fleißiges

Mädchen

für Küche und Haus. Alt, Neckarautomat, Mittelſtraße 20. (117682V)

Lehrmädchen

mit etwas Vorkenntn. für kaufm. Büro in mittl. Betrieb per 1. Okt. oder früher geſucht. Angebote unter Nr. 3420B an den Verlag.

Hausgehilfin

od. Pflichtjahrmädchen für neuzeitl. Haushalt geſucht. Georg Naßner, Bildhauerei, Am Friedhof Nr. 13

Junge flotte Bedienung

ſofort geſucht. Augartenſtraße 40

Kontoristin

zuverlässig

für Rechnungsabteilung

einer Wurstfabrik zum sofortigen Eintritt gesucht. - Bewerbungen unter Nr. 3415B an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Die Hauptagentur für Mannheim für sämtliche Versicherungszweige und großem Inkassobestand ist bei Gewährung sehr hoher Provisionen neu zu besetzen. Geeignete Bewerber, welche auch in der Lage sind, das Neugeschäft zu fördern, wollen Angebote unter Nr. 117 509 VS an den Verlag des HB Mannheim richten.

Vertreter und Vertreterinnen

für den Vertrieb erstklassiger Objekte in Mannheim gesucht. Auch Anfänger.

Verlangt wird:
Tüchtige u. fleißige Verkaufskräfte.

Geboten wird:
Hoher Verdienst bei täglich promptester Auszahlung und gewissenhafte Gebietseinteilung innerhalb einer schon bestehenden Werbeorganisation.

Ausführliche Bewerbungen, die vertraulich behandelt werden, unter Nr. 3405B an den Verlag des Hakenkreuzbanner in Mannheim erbeten.

Für einen größeren Wirtschaftsbetrieb der NSDAP, Gau Baden, werden zum sofortigen Eintritt gesucht:

3 Zimmermädchen
2 Küchenmädchen
1 zweite Köchin
1 Bedienung

Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 117508VS an den Verlag des Hakenkreuzbanner erbeten.

Von Großhandlung

für leichtere Arbeiten (Abpacken) usw.

jüngere weibliche Hilfskräfte

gesucht. - Angebote u. Nr. 117 659 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Bitte Offertenziffern deutlich schreiben!

Schlosser

für Schaltgeräte geſucht.
Helm u. Cie., Ludwigshafen am Rhein, Werderſtraße 37. (3455B)

Internationale Spedition

2 Expedienten (innen)

eine gute Schreibkraft evtl. auch Anfängerin zum baldigen Eintritt gesucht. Zuschriften unter Nr. 117674 VS an den Verlag erbet.

Wer Industriewerkstätten aller Art besucht kann zwei hervorragende Verbrauchsartikel mit verkaufen.

Schnorbus Hamburg 13 (117520V)

Zuverläſſiger Mann

ehrlich, ſchreibgewandt, mit Führerſchein Klaſſe 1, 2 und 3, **ſucht ſich zu verändern**

Angebote unter Nr. 3411 B an die Geſchäftsſtelle dieſes Blattes erbet.

Langjähr. Kassierer

Werbe- und Kontrollbeamter, im Krankenversich.- und Kleinlebensgeschäft sowie kaufm. erfahren, gewissenh., sucht nebenberufl. Inkassotätigkeit, evtl. ab 1. Oktober 1940 hauptberuflich. Sicherheit kann geboten werden. Gefl. Angeb. unter Nr. 3484 B an den Verlag ds. Bl.

Zuverläſſiger, gewiſſenhaft., älterer

Mann ſucht Vertrauenspoſten

(noch ſehr rüſtig), am liebſten Kaſſierpoſten. Angebote erbeten unter Nr. 3486 B an den Verlag ds. Bl.

Kraftfahrer

Führerſchein Klaſſe 4, ſucht ab 2.00 Uhr Nebenbeſchäftigung gleich welcher Art. Zuſchriften erbeten unter Nr. 3487 B an den Verlag ds. Bl.

Mieten und Vermieten

Oſtſtadt!

Parterre-Villa-Wohnung

Diele, 3 Zimmer, einger. Bad, Zubehör und Heizung, Preis 110 RM. pro Monat zuzüglich anteil. Heizkoſten, per 1. September 1940 zu vermieten. Schriftliche Anfragen an Firma

J. Zilles

Immobilien- und Hypotheken-Geſchäft, gegr. 1866, Mh., L 4, 1

2 bis 3 große helle Räume

abzugeben. Näheres: C 7, 8, 2 Treppen

Karl-Ludwig-Straße 38, part.:

8 Büro-Räume

Empfangshalle, Zentralheizg., zum 1. Sept. oder ſpäter zu vermieten; ferner Zwiſchenſtock-Räume. Näh.: Fernſprecher Nr. 411 63. (117706V)

3 Gewerberäume mit Keller und Schuppen

bis 1. Oktober 1940 zu vermieten. Auch für Lager oder Wäſcherei geeignet. Hauer, Seckenheimer Str. 66

Mannheimer Großfirma sucht

1 bis 2 Zimmerwohnungen

Zuschriften unter Nr. 117681VH an den Verlag dieses Blattes

Geſund zu wohnen iſt viel wert; die „Kleine" iſt darum begehrt. —

Immobilien

Grundſtück, 399 qm

mit kleinem Haus, Garten und Lagerſchuppen, Pumpwerkſtraße 24, Friedr. Ruhfer, Karlsruhemoderert zu verkaufen. Angebote an Friedr. Ruhfer, Karlsruhe, Gerwigſtraße 47

Bauplatz

ca. 530 qm, mit fertigen Plänen, in Feudenheim, gute Lage, Umſtände halber ſofort zu verkaufen. — Alles Nähere

Jakob Neuert, Imm.-Büro

P 2, 6, Fernſprecher Nr. 283 66

Tiermarkt

10 Angora-Kaninchen

zu verkaufen. Zu erfr.: Ruf 594 45

Entlaufen

Airedale-Terrier

(Hündin), brauner Kopf, ſchwarzer Rücken, entlaufen. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Dr. Dürr, Mannh.-Waldhof Carl-Reuther-Str. 3, Ruf 591 30

Heirat

Gebildete junge Dame

Anfang 20, wünscht Freundschaft mit Herrn im Alter nicht unter 28 Jahren, zwecks gemeinsamer Verbringung der Freizeit, später Heirat. Zuschrift. unter Nr. 3480B an den eVrlag dieses Blattes

Seriöser Herr

Ende 40, sucht die Bekanntschaft hübscher jüngerer Dame zwecks gemeinsamer Ausflüge und späterer Heirat. Anonym zwecklos. Zuschriften erbeten unter Nr. 3442B an den Verlag ds. Bl.

Kauf und Verkauf

Radio Telefunken, 5 Röhren, erneuerungsbed., mit ſep. Lautſpr., **Kleid** ſchwarzſeid., für jugdl., ſchl. Fig. (40), wenig getr., Trep.,

1 Anzahl ſchöner Bilder

billig zu verkaufen. Näh.: Fernſprecher Nr. 276 36.

Mauerſand

in größeren Mengen

kann abgefahren werden ab Bauſtelle Waldhof

Gefällige Anfragen erbet. unter Nr. 148 023 VS an den Verlag.

2 bis 3 Tornay-Teppiche

ſehr ſchönes, gutes Stück,

Stehlampe mit Tiſchchen

beides neuwertig, billig zu verkauf. Waldparkdamm 8, IV, Fernruf 25344

Gebrauchte

Möbel

gegen bar kauft: Möbelverwertung **J. Scheuber** U 1 1 Grün. Haus Fernſprech. 273 37

Gebr., ausſpielende

Radio-Geräte

zu verkaufen

Radio-Klinik

L 4, 9

Einzel-büfetts

verſchied. Ausführungen, preisgünſtig

Möbelhaus **Binzenhöfer** Schwetzinger Straße 48 (Ecke Kepplerſtr.) Eheſtandsdarleh.

Schlaf-zimmer

Eiche, Büfrig 615 635 675.-
Herrenzimmer 415 525 535.-
Speiſezimmer Eiche u. Nußb. 525 625 725.-
Schränke in allen Größen
Einzelmöbel aller Art

Ach. Baumann & Co.

Verkaufshäuſer T 1, Nr. 7—8

Verſchiedenes

Aeltere Frau

alleinſt., find. Heim in Mörlenbach geg. leichte Hausarb. Zuſchr. an C. G. poſtlag. Weinheim

Umzüge

Möbeltransporte Lagerung prompt und gewiſſenhaft

P. Lotz, H 7, 36 Fernruf 225 34

Jlvesheim

Mütterberatung

Die Mütterberatung in Jlvesheim findet am 15. Auguſt ab 13.30 Uhr im HJ-Heim ſtatt.

Zu verkaufen

Gut erh., blauer **Kinderwagen** für 28 ℳ zu verk. Qu 1, 15, 1 Tr.

Weinfäſſer oval, neu, 100 b. 350 Liter, ſof. zu verk. Ruf 532 03.

Wegen Umzug **eich. Bettſtelle** evtl. kompl., wß. Küchenſchrank mit Tiſch, 2 Stühle, 2t. weiß. Kleiderſchrank zu verkauf. U 3, 19, part. r.

Gebr. Küchen- u. Zimmeröfen zu verk. Adreſſe unter Nr. 3393B im Verlag ds. Bl.

Küchenſchrank Bett, Chaiſelongue zu verkaufen. — J 2, 7, 2. St. lks.

Oelgemälde m. Rahm., 105×76 cm, Blumenſtock, für 50 ℳ, ſowie Gitarre zu verk. Zu erfr. u. 3385B an den Verlag.

1 Paar **Rollſchuhe** faſt neu, Kugellag., mit Schuhen (wß. Wildleder) zu vk. Anzuſeh. 12—2 U. Traitteurſtr. 61, II.

Getr., gut erhalt. **Dam.Garderobe** Gr. 42—44, zu vk. Bef. vorm. Werderſtr. 28, IV, r.

Gebrauchte, weiße **Kücheneinrichtg.** 2 Schränke, ein Tiſch u. 2 Stühle, 1 ſeg. Madonna, groß, mit Goldrahmen, 1 ſchöne elektr. Lampe, 4fl., alles preiswert zu verkauf. Ludwigshafen, Beethovenſtraße 18.

Weißer Herd für 35 ℳ zu verk. Waldhof, Alteheimſtraße 7, 2. Stock.

Faſt ganz neuer, wß. emaill. Herd lks., zu vk. Kepplerſtraße 27, part. l.

Weißer Herd zu verkaufen. — Stark, T 4a, 4.

Schwz. Mantel mit Perſ.-Beſatz, ſow. einige Kleider, für ſchl. Fig., zu verkaufen. Zu erfragen unt. 3433B im Verlag ds. Bl.

Mandoline gut erh., zu verk. Roth, Rheindäuſerſtraße 11a.

Tiermarkt

Junger **Ziegenzuchtbock** zu verkaufen. — Neuluſtheim, St. Leoner Straße 38.

Hunde, Katzen Vögel, Nutztiere finden stets Käufer durch HB-Anzeigen

---

Nachruf

Im Dienste für Führer, Volk und Vaterland verstarb in einem Krankenhaus zu Alexandrowo unser Gefolgschaftsmitglied

Karl Schwab

Wir verlieren in ihm einen braven und fleißigen Arbeitskameraden unseres Parkettwerkes, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Mannheim, den 13. August 1940.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Karl Schweyer A.-G.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 12. August nach schwerem Leiden meinen lieben Mann, unseren herzensguten Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater, Herrn

Wilhelm Dengler

Zugführer a. D.

im Alter von 68 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim (Gontardstraße 18).

Die Hinterbliebenen:
Luise Dengler
Familie Willi Dengler
Familie E. H. Sorst-Dengler
Familie Karl Dengler
Gustav Dengler und Braut
Walter Dengler

Beerdigung: Donnerstag, 15. August 1940, 14 Uhr, von der Leichenhalle aus.

Todesanzeige

Allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Andreas Leiner

nach schwerer Krankheit im Alter von 62 Jahren gestorben ist.

Mannheim-Feudenheim, im August 1940.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Emma Leiner

Die Beerdigung findet im Familienkreis statt.

Statt Karten!

Mein lieber, guter Mann, unser herzensguter Bruder, Schwager, Onkel und Cousin, Herr

Fritz Gölz

ist in Bad Reichenhall, wo er Erholung suchte, von seinem langen, schweren Leiden im Alter von 52½ Jahren durch den Tod erlöst worden.

Mannheim (Weinhaus Gölz, U 3, 18), 14. August 1940.

In tiefem Leid:
Frau Frieda Gölz, geb. Ehrlich
nebst Verwandten

Feuerbestattung: Donnerstag, 15. August, 14½ Uhr.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange meines innigstgeliebten Gatten, Vaters und Bruders sage ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank. Besonderen Dank den Siedlern der Untermühlau sowie allen Freunden und Bekannten.

Mannheim (Hansastr. 10), den 14. August 1940.

Frieda Weidner mit Kindern und Geschwister

MARCHIVUM

Heute in unseren Theatern

ALHAMBRA P 7, 23

Ralph Arthur Roberts

Meine Tochter tut das nicht

mit Geraldine Katt - Rolf Wanka - Erika v. Thellmann Hilde Hildebrand - R. Platte

3.00 5.30 8.00

Sonntag, vorm. 11.00 Uhr: 2. Wiederholg. „Michelangelo"

SCHAUBURG K 1, 5 Breitestr.

Jenny Jugo - Gustaf Gründgens

Pygmalion

Eine bezaub. Komödie nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Bernard Shaw

3.00 5.30 8.00

Jugdl. über 14 J. zugelassen

SCALA Lindenhof Meerfeldstr. 56

Der große Mozart-Film der Tobis:

Eine kleine Nachtmusik

Heli Finkenzeller - Hannes Stelzer - Christel Mardayn

4.00 6.00 8.00

Jugend hat Zutritt!

CAPITOL

Eine Filmkomödie der Tobis mit Norbert Rohringer, F. Odemar, E. Waldow, M. Kupfer, H. Körber, J. Hoffmann, E. Bang, H. Rolin, K. Helmer

Der Sündenbock

Ueber seine Streiche lacht jung und alt!

Neueste Ufa-Wochenschau!

Beg.: 4.10 6.10 8.10

Jugendl. haben Zutritt!

Waldhofstr. 2 - Tel. 52772

LICHTSPIELHAUS MÜLLER

Ein grandioses norwegisches Drama — ein nordischer Spitzenfilm in deutscher Sprache!

AINO TAUBE, die beliebteste Künstlerin des Nordens, in

Der dunkle Ruf

Die Geschichte von Lailas großer Liebe!

Neueste Ufa-Wochenschau!

Beginn: 5.30 8.00

Jugendl. haben Zutritt!

Mittelstr. 41 - Tel. 52772

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Donnerstag letzter Tag

Das übermütige Lustspiel

Rote Mühle

mit Ida Wüst - Grethe Weiser, Theo Lingen - Rudolf Platte

Neueste Wochenschau: Bomben auf England

Beg.: 3.30 5.40 8.00. Jug. n. zugel.

UFA-PALAST

Morgen letzter Tag!

Ein köstlicher Ufa-Film

ERNST WALDOW

Der Stammbaum des Dr. Pistorius

DIE DEUTSCHE WOCHENSCHAU

Kulturfilm: „U-Boote am Feind"

3.00 5.30 8.00 - Jug. ab 14 Jh. zugelass.

Ruf 23219

Marken-**Pianos**

neu und gespielt in großer Auswahl

Arnold

N 2, 12

Größtes Fachgeschäft a. Platze

Radio-Hoffmann

S 2, 7, am Marktpl.

das große Rundfunkhaus m. Reparaturwerkst. - Ruf 20641

Feldpostbriefe

sind wertvolle Erinnerungen an die große Zeit. Sie bleiben lange Jahrzehnte leserlich, wenn mit einem Tintenfüller geschrieben wurde. Gute, billige Füller bei

Fahlbusch

im Rathaus.

PALI

PALAST LICHTSPIELE Breitestraße

Wir zeigen im Rahmen unserer

Ganghofer-Woche

nur noch heute

Der Jäger von Fall

G. Holl - P. Richter - Hans A. v. Schlettow - J. Eichheim

Neue deutsche Wochenschau

Jugdl. über 14 J. zugelassen

Hauptfilm: 4.40, 6.35, 9.05

Wochenschau 4.05, 6.00, 8.30 Uhr

Palast-Kaffee **Rheingold** *Mannheim*

Heute Mittwoch abend

Tanz

auf 3 Tanzflächen

Eintritt frei!

Tanz-Kurs Anfänger Beginn 20. Aug. **HELM** M 2, 15 - Ruf 26917 **Tanz-Kurs** Fortgeschrittene Beginn 17. Aug.

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister

Amtsgericht Mannheim

Für die Angaben in () keine Gewähr

Mannheim, den 10. August 1940

Neueintragung:

B 483 Unterstützungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung der Gurris-Kommanditgesellschaft in Mannheim (-Neckarau, Eisenbahnstraße 2). Der Gesellschaftsvertrag ist am 13. April/16. Juli 1940 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist ausschließlich die Gewährung von Unterstützungen an Gefolgschaftsmitglieder der Firma Gurris Kommanditgesellschaft oder an ehemalige Gefolgschaftsmitglieder dieser Firma. Die Tätigkeit der Gesellschaft ist im Rahmen des Gesellschaftszwecks auf die Vermögensverwaltung und die Zuteilung von Unterstützungen beschränkt. Das Stammkapital beträgt: 20 000 RM. Geschäftsführer ist Kaufmann Franz Gurris in Mannheim. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Bekanntmachungen der Gesellschaft werden nur im Deutschen Reichsanzeiger erlassen.

Veränderungen:

B 64 Deutsche Bank Filiale Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma Deutsche Bank in Berlin. Dr. Clemens Plaßmann, Bankdirektor in Berlin, ist zum Vorstandsmitglied bestellt. Die gleiche beim Amtsgericht Berlin erfolgte Eintragung wurde im Reichsanzeiger Nr. 182 veröffentlicht.

B 196 Süddeutsche Glashandels-Aktiengesellschaft Filiale Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma Süddeutsche Glashandels-Aktiengesellschaft in Stuttgart. Gesamtprokura für die Zweigniederlassung Mannheim ist erteilt an Marie Kaiser in Mannheim derart, daß sie gemeinschaftlich mit einem Vorstandsmitglied oder mit einem andern Prokuristen vertretungsberechtigt ist. Die gleiche beim Amtsgericht Stuttgart erfolgte Eintragung wurde im Reichsanzeiger Nr. 176 veröffentlicht.

B 429 Assekuranz-Vermittlungs-Aktiengesellschaft Hamburg Zweigniederlassung in Mannheim (Werderstraße Nr. 15) als Zweigniederlassung der Firma Assekuranz-Vermittlungs-Aktiengesellschaft in Hamburg. Kaufmann Georg Konrad Kaut in Frankfurt a. M. ist zum weiteren Mitglied des Vorstands bestellt. Die gleiche beim Amtsgericht Hamburg erfolgte Eintragung wurde im Reichsanzeiger Nr. 178 veröffentlicht.

B 478 Württembergische und Badische Vereinigte Versicherungsgesellschaften Aktiengesellschaft Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim (Augusta-Anlage 18), Hauptsitz Heilbronn. Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 9. Juli 1940 wurde § 2 der Satzung geändert. Gegenstand des Unternehmens ist nun auch die Autokaskoversicherung. Die nur für die Zweigniederlassung Mannheim eingetragene Alleinvertretungsbefugnis des Vorstandsmitglieds Müller wird als unzulässig von Amts wegen gelöscht. Die gleiche beim Amtsgericht Heilbronn erfolgte Eintragung wurde im Reichsanzeiger Nr. 173 veröffentlicht.

Löschung:

A 785 Jean Dubs, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Zum Zwecke der Beiziehung der Angrenzer zu den Kosten der Herstellung

a) der Roßbühlstraße zwischen dem Bäckerweg und dem freien Platz an dem Winkel Mannheimer Straße — Roßbühlstraße,

b) der Pfeilstraße zwischen dem Bäckerweg und der Neußeren Bogenstraße,

c) des Bäckerwegs zwischen der Mannheimer- u. Roßbühlstraße,

d) der Neußeren Bogenstraße zwischen der Mannheimer- und der Roßbühlstraße,

e) der Inneren Bogenstraße zwischen der Mannheimer- und der Roßbühlstraße

in Mannheim-Käfertal gemäß den Vorschriften des badischen Ortsstraßengesetzes und den für die Stadt Mannheim geltenden allgemeinen Grundsätzen werden

a) die Liste der beitragspflichtigen Grundbesitzer samt dem Anschlag des Aufwandes, zu dem sie beigezogen werden sollen, und den vorgeschriebenen sonst. Angaben,

b) die Straßenpläne, aus denen die Lage der Grundstücke zu ersehen ist,

während 14 Tagen vom 19. August 1940 ab im Rathaus, N 1, hier, Städt. Vermessungs- und Liegenschaftsamt, 2. Stock, Zimmer 44, zur Einsicht öffentlich aufgelegt.

Einwendungen müssen innerhalb einer vierwöchigen Frist, die am 19. August 1940 beginnt, bei Meidung des Ausschlusses beim Oberbürgermeister hier geltend gemacht werden.

Mannheim, den 8. August 1940

Der Oberbürgermeister

Anordnungen der NSDAP

KdF. Sportamt. Mittwoch, 14. Aug. Schwimmen (für Frauen und Männer): 20.00—21.30 Uhr, Städt. Hallenbad. — Reichssportabzeichen (für Frauen und Männer): 19.30—21.00 Uhr, Stadion. — Reiten (für Frauen und Männer): 18—21 Uhr, SS-Reithalle, Schlachthof.

PALMGARTEN

Brückl

HEUTE Mittwochabend

TANZ

bei vollem Kabarett-Programm

Tanzzuschlag 30 Pfennig

TANZ-KABARETT

Kolpinghaus

MANNHEIM, U 1, 19

Jeden Mittwoch u. Samstag ab 7.30 Uhr **TANZ**

LEICA-KLEINBILD VERGRÖSSERUNGEN

in jed. Mengen. Schnellste Lieferung

POLY-FOTO, P 7, 14a

Glühlampen

in jeder Menge und allen Voltstärken kennzifferfrei sofort ab Lager lieferbar. (69528V)

Friedrich Scheck Kom.-Ges.

Stahlbau- und Masch.-Großhandel Mannheim-Ludwigshafen, Büro: Ludwigshafen, Schützenstr. 41, Ruf 61235

Umzüge und Transporte

W. Nennstiel

Gartenfeldstraße 6. Fernsprech. 500 76.

DU UND KINO HERZ Kunststrasse N 4, 13/14

Wiedereröffnung u. -Empfehlung

Der verehrlichen Einwohnerschaft zur Kenntnis, daß die

GASTWIRTSCHAFT

„Pfälzer Hof"

am Bahnhof RHEINAU

wieder eröffnet ist. Prima Pfälzer Weine, ff. Bier. Gut bürgerliche Küche. Um geneigten Zuspruch bittet **Familie Jakob Weber**

Gold und Silber kauft und verrechnet

H. Marx

Uhren und Goldwaren

R 1, 1 — am Markt

Ankaufsbesch. II/264 49

Reparaturen an Nähmaschinen, Fahrrädern, Dynamos prompt u. billig

Pfaffenhuber H 1, 14.

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich ab Mittwoch, den 14. August 1940, wieder mein

Friseur-Geschäft

eröffnet habe

Fritz Maldinger, J 7, 7

Kraftfahrzeuge

Rückwanderer werden bevorzugt bedient!

Alfred Blauth

General-Vertretung

Mannheim, S 4, 23—24

Fernruf 24 300

Altmetalle

Alteisen, alte Maschinen, Altmaterial usw. kauft geg. Kasse Heinrich Krebs Mittelbändl., Lag. Luthersweg 29 Fernruf 538 17

Karl-May-Bände kauft

Blümer, (1946896) Mittelstraße 53.

Haus-Verwaltungen übernimmt

Rich. **Karmann** Immobilien

N 5, 7

LIBELLE

Heute 20 Uhr

Adolf Osiek

mit seinen Solisten spielt zum

TANZ

im Grinzing sorgen

Schneider - Andre

immer für **Stimmung!**

Zu jedem **Radio** nur die

Funk-Illustrierte

die bodenständ. württ.-bad. Heimat-Zeitung Verlag Wilhelm Herget, Stuttgart Reinsburgstr. 14 - Fernruf 627 18 u. 623 91

Monatlich 45 Rpf. frei ins Haus. Verlangen Sie Probe-N[r.]

Ankauf u. Tausch

von Alt-Gold, -Silber, altem Silbergeld

B. STADEL Juwelier und Uhrmacher H 1, 1-2, Breite Straße

Gegr. 1840 - Gen.-Nr. A 36357 gegenüber d. „Nordsee" 63808 V

Wir kauf. noch einige Opelwagen, vor allem

Opel - Olympia

wenig gebraucht, zum Taxpreis für bestimmte Zwecke.

OPEL-Generalvertretung Auto G.m.b.H.

Mannheim - O 7, 5 - Fernsprecher 267 51

Im deutschen Straßburg eine deutsche Zeitung!

Straßburg mit seinen 180 000 Einwohnern und seiner regen Industrie ist die größte Stadt und ein wichtiger Handelsplatz in Elsaß-Lothringen. Es besitzt einen der größten Rheinhäfen. Der Rhein-Rhone-Kanal und der Rhein-Marne-Kanal treffen hier zusammen. In Straßburg und im ganzen Elsaß haben die

Straßburger Neuesten Nachrichten

die führende Stellung. Sie erscheinen wieder seit dem 8. Juli unter deutscher Leitung, gestaltet und hergestellt von deutschen Fachkräften. Wer den Wiederaufbau in dem schönen und alten deutschen Lande miterleben, wer die Entwicklung seiner starken wirtschaftlichen Kräfte mitverfolgen will, findet in dieser neuen deutschen Zeitung jeden Tag wertvolle Nachrichten, Beiträge und Aufsätze über alle wichtigen Ereignisse und Maßnahmen. Sie kostet monatlich 2.20 RM. ausschließlich Zustellgeld, und im Einzelverkauf 10 Pfg., sonnabends 20 Pfg. Bestellungen können bis zur Aufnahme des normalen Postverkehrs zwischen Elsaß-Lothringen und Deutschland nur bei dem Verlag direkt per Karte aufgegeben werden.

Auskünfte

über Anzeigen- und Marktfragen erteilen der Verlag der Straßburger Neuesten Nachrichten, Geschäftsstelle Kehl a. Rh., Postschließfach 143, und alle deutschen Werbungsmittler

Mit großer Freude zeigen wir die Geburt unseres zweiten Sohnes an

Hans und Dora Renner geb. Menzel

Mannheim, 13. August 1940
P 7, 24

Die glückliche Geburt unserer **Heidi** zeigen wir hocherfreut an

Dipl.-Ing. **Richard Eisenmenger u. Frau Marieluise** geb. Hermann

Mannheim, den 12. August 1940
Niederfeldstr. 45 (Almenhof) z. Z. St.-Hedwig-Klinik

Werde Mitglied der NSV

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G. m. b. H., Mannheim, Fernsprech-Sammelnummer 354 21. — Verlagsdirektor: Dr. Walter Mehls (z. Zt. Wehrmacht); Hauptschriftleiter: Dr. Wilh. Kattermann (z. Zt. Wehrmacht); Stellvertreter und verantwortlich für Innenpolitik: Dr. Jürgen Bachmann (abwesend); Chef vom Dienst: Wilhelm Ratzel; Außenpolitik: Dr. Wilh. Kicherer (abwesend); Wirtschaftspolitik und Unpolitisches: i. V. Paul Riedel; Kulturpolitik und Unterhaltung: Helmut Schulz (abwesend); Lokales: Fritz Haas (abwesend); i. V. Wilh. Ratzel; Sport: Julius Etz; Bilder: die Ressortschriftleiter, sämtl. in Mannheim. / z. Zt. Wehrmacht: Dr. Hermann Knoll, Helmuth Wüst. / Für den Anzeigenteil verantwortlich: i. V. Dr. Helmut Hellmann, Heidelberg. — Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig.